

2018
Jänner · Februar
gennaio · febbraio

Nr.
48

Clausa

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI



Thema · Argomento

**LATZFONS: MARKE IM
NATURBAHN-RODELN**

**LAZFONS: SLITTINO
SULLA PISTA NATURALE**

» Klausen profilieren · Il profilo della Città di Chiusa

» Guter Boden für Weltmeister

INHALT · INDICE

Thema · Argomento

Klausen profilieren	4
Il profilo della Città di Chiusa	7

Politik & Gesellschaft Politica & Società

Interview Bürgermeisterin · Intervista sindaca	10
Interviews Referenten · Interviste Assessori	10
„Latzfons: Marke im Naturbahn-Rodeln“	14
„Latzfons: slittino sulla pista naturale“	16
Jugend zeigt politisches Interesse	18

Wirtschaft & Umwelt Economia & ambiente

„Nur fair bringt uns mehr“	19
Guter Boden für Weltmeister	22
Nachwuchskräfte informieren	24
Fairer Handel	25

Menschen & Meinungen Persone & Opinioni

Das Menschliche im Mittelpunkt	26
Im Portrait: Der unkonventionelle Lehrer	31
Kommentar & Leserbrief	31
Weibliche Power	32
Junge Seite	34
Zweites Leben für benutzte Gegenstände	35
In memoriam Don Lunardon	35

Kunst & Kultur · Arte & Cultura

Buchempfehlungen der BücherRunde	36
Musik bereichert die Dorfgemeinschaft	37
Königspaar finanziert Kapuzinerkloster	38
Die Familie Jenner	41
Hommage an Klausen	41

Freizeit & Sport Tempo libero & Sport

News aus Latzfons	42
60+online-Sprechstunde	44
Engagierte Vereine	46

Bunte Seite

47

Splitter · Briciole

48

Veranstaltungen · Manifestazioni

50

AUTOREN DIESER AUSGABE · AUTORI DI QUESTA EDIZIONE

Jasmin Anranter, Julia Augschöll, Alexa Baumgartner, Stefan Deporta, Clara Dorigotti, Maria Rosa Eichbichler Putzer, Brigitte Fischnaller, Marianne Fischnaller, Maria Gall Prader, Astrid Gamper, Mirjam Gamper, Friedl Gantioler, Andrea Fink, Maria Anna Gasser Fink, Peter Gasser, Theresia Gasser, Brigitte Gritsch, Bartl Hasler, Lukas Krismer, Sepp Krismer, Hans Niederkofler, Teresa Pramstrahler, Verena Pramstrahler, Aaron Rabensteiner, Silvia Rabensteiner, Martina Reinstadler, Josef Untermarzonner, Madita Vorhauser.

INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausen“ erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an: Brixmedia GmbH, info@brixmedia.it, T 0472 060 200

Nächste Abgabetermine:

Inserate & Veranstaltungen: 09.02.2018

Artikel: 31.01.2018

La rivista „Clausen“ esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa.

Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a:

Brixmedia Srl, info@brixmedia.it, T 0472 060 200

Prossimo termine recapito:

Inserzioni e manifestazioni: 09/02/2018

Articoli: 31/01/2018

210 x 297 mm + 3 mm Überstand smarginatura	181 x 126 mm	88 x 256 mm	181 x 84 mm	57 x 256 mm
--	-----------------	----------------	-------------	----------------

Ganze Seite pagina intera	½ Seite ½ pagina	⅓ Seite ⅓ pagina
400 € + MwSt. IVA	260 € + MwSt. IVA	180 € + MwSt. IVA

+ 20% für Rückseite | + 20% per la quarta di copertina
+ 10% für rechte Seite | + 10% per pagina a destra

IMPRESSUM · COLOPHON

Titelfoto: Sportverein Latzfons

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Responsabile legale: Willy Vontavon

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione: Maria Gall Prader

Grafik · grafica: Salina Azim, Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Druck · stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento: Monika Mitterrutzner, T 0472 858 224, monika.mitterrutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge und Zusendung von Artikeln · proposte per temi e invio di articoli: Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com

Verhandlung Inserate · Contrattazione inserzioni:

Brixmedia GmbH · Srl, info@brixmedia.it, T 0472 060 200

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, Tel. 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006



MARIA ANNA GASSER FINK
Bürgermeisterin
Sindaca

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das neue Jahr hat begonnen, mit Hoffnungen und guten Vorsätzen. In der Gemeinde wurde der Haushalt mit wichtigen Grundsatzbeschlüssen verabschiedet. Eine dieser Entscheidungen ist die konkrete Umsetzung des Baues der Turnhalle, für Klausen ein wichtiges Projekt, wenn auch mit finanziellen Anstrengungen. Das Ergebnis wird sich lohnen.

Eine interessante Themenpalette erwartet Sie in der ersten „Clausura“ im Jahre 2018. Von den Profilierungsschritten der Stadt, einem Firmen- und Personenportrait, dem Weltcuprennen im Rodeln in Latzfons, bis hin zur Geschichte des Kapuzinerklosters. Spannend, dass in diesen alten Mauern heute 60+ Sprechstunden für die digitale Welt angeboten werden. Bleibt mir nur noch, Ihnen allen gute Lektüre zu wünschen und für das neue Jahr nur das Beste!

Ihre
Maria Anna Gasser Fink,
Bürgermeisterin

Care concittadine e cari concittadini,

il nuovo anno è iniziato, con speranze e buoni propositi. Nel Comune è stato approvato il bilancio, con importanti decisioni di principio. Una di queste decisioni è l'attuazione concreta della costruzione della palestra, un progetto importante per Chiusa, anche se richiederà degli sforzi finanziari. Il risultato ripagherà l'impegno profuso.

Nel primo numero di „Clausura“ del 2018 vi aspetta un'interessante varietà di argomenti. Dai passi verso la creazione di un profilo della città, a un ritratto aziendale e di persone, alla gara di Coppa del mondo di slittino a Latzfons, fino alla storia del convento dei cappuccini. Colpisce il fatto che all'interno di queste mura antiche oggi si offrano consulenze sul mondo digitale alle persone over 60.

Mi resta solo di augurare a voi tutti buona lettura e ogni bene per il nuovo anno!

Cordialmente,
Maria Anna Gasser Fink,
Sindaca



Am Busbahnhof in Klausen

Klausen profilieren

Gemeinsam mit dem Kernteam zur Prozessgestaltung und mit der Bevölkerung von Klausen arbeitet das Innsbrucker Büro „Stadt:Labor – Architekten“ seit den letzten Monaten an der Zukunft der Stadt mit dem Ziel, Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Tourismus nachhaltig in Einklang zu bringen.

Ausgehend von der Aufgabe, die Stadt Klausen innerhalb eines Profilierungsprozesses der IDM Südtirol als eine der ersten Städte der Provinz zu positionieren, hat sich die Stadtgemeinde Klausen

dazu entschlossen, einen umfassenden Entwicklungsprozess unter der Beteiligung der Bevölkerung der Gemeinde zu starten. Der Prozess umfasst die Profilierung von Klausen, die Erstellung eines Tourismusentwicklungskonzeptes,

dafür notwendige urbanistische Studien für das gesamte Siedlungsgebiet und ein Stadt-Leitsystem. Begleitet wird die Gemeinde Klausen von dem Innsbrucker Büro für Architektur und Ortsentwicklung „Stadt:Labor – Architekten“, welches



gemeinsam mit dem Kernteam zur Prozessentwicklung seit Juni 2017 an den verschiedenen Aufgaben arbeitet. Teil des Entwicklungsprozesses ist auch die Bürgerbeteiligung. Der Entwicklungsprozess rund um die Profilbildung für Klausen ist wichtig, um auch in Zukunft im Wettbewerb mit Südtirols Städten bestehen und ein attraktiver Standort bleiben zu können. Für die Gemeinde sollen langfristige Entwicklungsstrategien ausgearbeitet werden.

Stadtlabor vor Ort

Dem Kernteam sitzen neben Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft auch Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Marketing, Tourismus und Kultur sowie die Prozessbegleiter bei. Das Kernteam legt den Zeitplan und die inhaltlichen Ziele fest, diskutiert Zwischenergebnisse und fixiert thematische Schwerpunkte. Es

unterstützt die Prozessbegleitung bei der Organisation der Veranstaltungen innerhalb der Bürgerbeteiligung und knüpft wichtige Kontakte zu Partnern. So hat das Kernteam entschieden, für den ersten Teil des Entwicklungsprozesses die Bürgerinnen und Bürger von Klausen einzubeziehen und dafür ein „Vor-Ort-Labor“ am Freitag 13. und Samstag 14. Oktober 2017 in Klausen zu veranstalten. Das Büro „Stadt:Labor – Architekten“ arbeitet bereits seit einigen Jahren mit dem Format eines temporär installierten Labors vor Ort und bringt darin verschiedene Workshop-, Moderations- und Partizipationsformate unter. Der Fokus liegt dabei darauf, alle interessierten Gruppen und Personen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in den Prozess einzubeziehen.

Fragebogenaktion

Bürgerbeteiligung ist ein wichtiges Instrument bei Entwicklungsprozessen, da der Erfolg von neuen Strategien und Überlegungen für Klausen nicht unwesentlich davon abhängt, inwieweit die Betroffenen (Bürgerinnen und Bürger, Gewerbetreibende, Kulturinitiativen) in die Bemühungen einbezogen werden. Mit einer Fragebogenaktion wurden in einem ersten Schritt der status quo in Klausen und die Zufriedenheit der Klausner mit ihrem Heimatort erhoben. Der Fragebogen war über die projektbegleitende Webseite zugänglich und wurde auch in gedruckter Form der Septemberausgabe der „Clausen“ beigelegt. Insgesamt beteiligten sich 214 deutsch- und italienischsprachige Klausner an der Fragebogenaktion. Mit diesem aussagekräftigen Ergebnis kann ein gutes Stimmungsbild von Klausen gezeichnet werden. Die detaillierte Auswertung der Ergebnisse ist über die projektbegleitende Webseite abrufbar.

Ergebnis der Befragung

Das Ergebnis zeigt, dass der Großteil der Klausner mit der Lebens- und Wohnqualität im Gemeindegebiet zufrieden oder sehr zufrieden ist. Die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit wurde zu 17 Prozent mit „nicht zufrieden“ beantwortet, als Grund dafür wurden vor allem die

Belastung durch Lärm und Verkehr angegeben. Des Weiteren wurden Ideen- und Verbesserungsvorschläge für Klausen abgefragt, hier kristallisierten sich vor allem die Themen Sportzone, Veranstaltungen, Altstadtzentrum und der Zusammenhalt in Klausen heraus. Besonders interessant für die weiteren Schritte im Prozess sind die Fragestellungen zum „Gefühl“, welches die Klausner mit ihrem Heimatort verbinden: „Welche Farbe würden Sie Klausen geben? Mit welchem Adjektiv (Eigenschaftswort) würden Sie Klausen beschreiben? Welche Werte stehen für Klausen?“. Die meistgenannte Farbe ist die Farbe Rot, die interessanterweise auch die Farbe des Klausner Stadtwappens ist. Aus den Antworten zu den anderen Fragestellungen ist klar erkennbar, dass die Klausner ihre Heimatgemeinde als „Stadt“ wahrnehmen. Sie beschreiben Klausen als eine kleine und kompakte Stadt, welche lebenswert und gemütlich ist. Wichtige Werte, die für Klausen stehen, sind Kultur, Tradition, Kunst und Geschichte.

Workshop im Oktober

Der nächste Schritt der Bürgerbeteiligung bestand aus einem zweitägigen „Vor-Ort-Labor“ am 13. und 14. Oktober 2017, welches von „Stadt:Labor – Architekten“ im ehemaligen Geschäft „Elektro Lutz“ veranstaltet wurde. Am ersten Tag fanden vier Workshops zu den Themenschwerpunkten soziale und kulturelle Innovation, touristische Orientierung, Verkehr und Mobilität und wirtschaftliche Entwicklung statt. Dabei arbeiteten die vier Arbeitsgruppen im Dürersaal von Klausen ergebnisorientiert an den jeweiligen Themen und versuchten dort, wo Überschneidungen mit anderen Gruppen auftraten, die erforderlichen Abstimmungen, Synergien und Aufgabenteilungen zu finden. Das Wissen aus vorhergegangenen Bürgerbeteiligungsprozessen und Arbeitsgruppen in Klausen, wie beispielsweise aus dem Prozess um das Tinnemuseum oder aus der Wirtschaftsgenossenschaft floss ein und wurde diskutiert.

Am zweiten Tag des „Vor-Ort-Labors“ fanden am Vormittag Interviews mit ausgewählten Stakeholdern statt; am



Stadtteil Langrain von Klausen

Foto: Günter Richard Wett

Nachmittag standen die Türen im ehemaligen Geschäft Elektro Lutz für alle Interessierten offen. Besonders intensiv wurde am Tisch des „Kreativlabors“ gearbeitet, wo gemeinsam mit den Prozessbegleitern siedlungsräumliche Entwicklungsstrategien für Klausen überlegt wurden. Ziel war es, kreativ über Klausen nachzudenken, gemeinsam neue Sichtweisen zu entwickeln und erste Lösungsideen für herausfordernde Themen auf einem Luftbild von Klausen festzuhalten. Parallel dazu fand eine Fotoausstellung mit Bildern des Architekturfotografen Günter Richard Wett statt, welcher wenige Wochen vor dem Vor-Ort-Labor nach Klausen gereist war und seine Impressionen der Stadt fotografisch festgehalten hatte. Die Besucher hatten bei der Ausstellung die Möglichkeit, die Bilder und Eindrücke zu diskutieren und zu hinterfragen.

Nächste Schritte

Die Zwischenergebnisse dieser ersten Prozessphase mit Bürgerbeteiligung liefern für das Kernteam und die Prozessbegleiter wichtige Grundlagen für die

zweite Phase des Entwicklungsprozesses. Sie wird aus folgenden Aufgaben bestehen: der Profilierung der Stadt Klausen mit touristischem Entwicklungskonzept und in siedlungsräumlichen Studien für das gesamte Gemeindegebiet sowie einem Stadt-Leitsystem. Folgende zentrale Fragestellungen werden für diese Prozessphase gestellt:

- Wie wird Klausen als Stadt wahrgenommen?
- Was braucht Klausen, um als Stadt wahrgenommen zu werden?
- Welche Erwartungen haben Klausener an ihre Stadt?
- Welche Erwartungen haben Gäste und Besucher an die Stadt?

Gemeinsam mit dem Kernteam arbeiten „Stadt:Labor – Architekten“ nun daran, die Qualität und die Werte von Klausen zu erfassen. Innerhalb der Profilierung soll festgehalten werden, wie sich die Bevölkerung von Klausen mit ihrer Umgebung identifiziert und wie die Grundwerte von Klausen gestärkt werden können. Die Profilbildung ist damit Grundlage für



Südliche Stadteinfahrt am ehemaligen Kapuzinerkloster

Foto: Günter Richard Wett

alle weiteren Entwicklungsschritte und hilft den Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Tourismus und Kultur sowie allen Klausenern, die Grundwerte von Klausen gemeinsam nach außen zu tragen.

ALEXA BAUMGARTNER

Mehr Infos zum Prozess und alle Details zur Auswertung der Fragebogenaktion unter: klausen.masterplan.blog.

Il profilo della Città di Chiusa

Dagli ultimi mesi, lo studio di Innsbruck "Stadt:Labor – Architekten" lavora al futuro della città insieme al team direttivo che si occupa di strutturare il processo e alla popolazione di Chiusa, con l'obiettivo di conciliare in maniera sostenibile economia, società, ambiente e turismo.

Partendo dall'incarico di posizionare la città di Chiusa tra le prime città della provincia, all'interno di un processo di profilazione di IDM Alto Adige, il Comune di Chiusa ha deciso di avviare un processo di sviluppo completo, coinvolgendo la popolazione del comune. Il processo comprende la profilazione di Chiusa, la creazione di un piano di sviluppo turistico, gli studi urbanistici necessari per tutto l'agglomerato urbano e sistema della segnaletica cittadina. Il Comune di Chiusa viene accompagnato dallo studio di architettura e sviluppo locale di Innsbruck "Stadt:Labor – Architekten", che lavora ai diversi incarichi insieme al team direttivo da giugno 2017. Il processo di sviluppo prevede anche la partecipazione dei cittadini. La creazione di un profilo per Chiusa è importante per continuare a competere anche in futuro con le città dell'Alto Adige e ad essere una località ricca di attrattive. Per il Comune si dovranno elaborare strategie di sviluppo a lungo termine.

Lavorare per Chiusa in loco

Nel team direttivo siedono, accanto ai rappresentanti di politica ed economia, anche specialiste e specialisti dei settori di marketing, turismo e cultura, insieme a chi accompagna il processo. Il team direttivo stabilisce le tempistiche e gli obiettivi in termini di contenuti, discute i risultati intermedi e fissa le tematiche chiave. Sostiene l'accompagnamento del processo nell'organizzazione degli eventi che vedono la partecipazione dei cittadini e crea

Foto: Günter Richard Welt



Vista sopra il Rio Tinne sulle case dei ferrovieri

importanti contatti con partner. Così, il team direttivo ha deciso di coinvolgere i cittadini di Chiusa nella prima parte del processo di sviluppo, realizzando un "laboratorio in loco" a Chiusa venerdì 13 e sabato 14 ottobre 2017. Lo studio "Stadt:Labor – Architekten" lavora già da alcuni anni con l'installazione temporanea di un laboratorio in loco, ospitando al suo interno diversi formati di workshop, moderazione e partecipazione. L'attenzione viene posta nel coinvolgere nel processo tutti i gruppi e le persone interessate, con le loro diverse esigenze.

Iniziativa questionari

La partecipazione dei cittadini è uno strumento importante nei processi di sviluppo, perché il successo di nuove strategie e riflessioni per Chiusa dipende non da ultimo da quanto vengono coinvolti negli sforzi gli interessati (cittadine e cittadini, esercenti, iniziative culturali). Con una prima iniziativa svolta attraverso questionari è stato rilevato lo status quo a Chiusa e la soddisfazione dei chiusani rispetto alla loro città. Il questionario era accessibile attraverso il sito web del progetto ed è stato anche allegato alla edizione stampata di "Clausura" di settembre.



Area verde lungo l'Isarco

In totale hanno partecipato all'iniziativa 214 abitanti di Chiusa, di lingua tedesca e italiana. Questo risultato significativo permette di delineare una buona immagine di Chiusa. La valutazione dettagliata dei risultati è visualizzabile sul sito web del progetto.

Risultato del sondaggio

Il risultato mostra che la maggioranza delle chiusane e dei chiusani è soddisfatta o molto soddisfatta della qualità della vita e dell'abitare nel territorio comunale. Alla domanda sulla soddisfazione generale è stato risposto per il 17 per cento con "non soddisfatto", indicando principalmente come motivo il disturbo dovuto a rumore e traffico. Inoltre sono state raccolte proposte per idee e miglioramenti per Chiusa, in particolare sulle tematiche che riguardano zona sportiva, manifestazioni, centro storico e coesione a Chiusa. Particolarmente interessanti per la fase

successiva del processo sono le domande riguardanti il "sentimento" che lega i chiusani al loro luogo d'origine: "Che colore darebbe a Chiusa? Con quale aggettivo descriverebbe Chiusa? Quali sono i valori che caratterizzano Chiusa?". Il colore più citato è il rosso, che curiosamente è anche il colore dello stemma della città. Dalle risposte alle altre domande emerge chiaramente che i chiusani percepiscono il loro luogo d'origine come "città". Descrivono Chiusa come una città piccola e compatta, vivibile e accogliente. I valori importanti che caratterizzano Chiusa sono cultura, tradizione, arte e storia.

Workshop in ottobre

Il passo successivo che ha visto la partecipazione dei cittadini è stato il "laboratorio in loco" di due giornate realizzato il 13 e 14 ottobre 2017 da "Stadt: Labor – Architekten" nell'ex negozio "Elektro Lutz". Nella prima giornata si sono svolti quat-

tro workshop su tematiche di rilievo in materia di innovazione sociale e culturale, orientamento turistico, traffico, mobilità e sviluppo economico. Nella sala Dürer a Chiusa, i quattro gruppi di lavoro hanno lavorato in modo mirato alle diverse tematiche, cercando di trovare consensi, sinergie e di suddividere i compiti dove si presentavano sovrapposizioni con altri gruppi. Sono state utilizzate e discusse le conoscenze derivanti da precedenti processi di partecipazione dei cittadini e gruppi di lavoro a Chiusa, ad esempio il processo per il "Tinnemuseum" o la Cooperativa Economica.

Nella seconda giornata di "laboratorio in loco", durante la mattinata ci sono stati dei colloqui con stakeholder selezionati; nel pomeriggio, le porte dell'ex negozio Elektro Lutz sono rimaste aperte a tutti gli interessati. Si è lavorato con particolare intensità al tavolo del "laboratorio creativo", dove si è riflettuto insieme a chi



accompagna il processo su possibili strategie di sviluppo urbanistico per Chiusa. L'obiettivo era pensare con creatività a Chiusa, sviluppare insieme nuovi punti di vista e definire le prime idee per soluzioni a tematiche impegnative con una visione dall'alto di Chiusa. Parallelamente si è svolta una mostra fotografica con immagini del fotografo di architettura Günter Richard Wett, arrivato a Chiusa alcune settimane prima del laboratorio in loco per ritrarre fotograficamente le sue impressioni sulla città. Alla mostra, le visitatrici e i visitatori hanno avuto la possibilità di discutere e fare domande su foto e impressioni.

I prossimi passi

I risultati intermedi di questa prima fase del processo che ha visto la partecipazione dei cittadini forniscono basi importanti al team direttivo e a chi accompagna il processo per la seconda fase di sviluppo,



Ingresso sud della città in località Fraghès



Vista in direzione di Fragburg e via alle Miniere

che sarà dedicata a quanto segue: profilazione della città di Chiusa con progetto di sviluppo turistico, studi urbanistici per tutto il territorio comunale e sistema della segnaletica cittadina. Per questa fase del processo sono state poste queste domande essenziali:

- Come viene percepita Chiusa come città?
- Che cosa serve a Chiusa per essere percepita come città?
- Quali sono le aspettative di chiusani rispetto alla loro città?
- Quali sono le aspettative di ospiti e visitatori rispetto alla città?

Ora "Stadt: Labor – Architekten" sta lavorando insieme al team direttivo per rile-

vare la qualità e i valori di Chiusa. All'interno del processo di profilazione si dovrà stabilire in che modo la popolazione di Chiusa si identifica con il suo ambiente e come si possono rafforzare i valori fondamentali di Chiusa. La creazione di un profilo sarà la base per tutti gli altri passi di sviluppo, e aiuterà i rappresentanti del mondo della politica, dell'economia, del turismo e della cultura, insieme a tutti i chiusani, a trasmettere all'esterno i valori fondamentali di Chiusa.

ALEXA BAUMGARTNER

Maggiori informazioni sul processo e tutti i dettagli sulla valutazione dell'iniziativa questionari su: chiusa.masterplan.blog.

„Dreifachturnhalle in Sicht“



Maria Anna Gasser Fink

Gemeinderat in der Dezembersitzung.

Frau Gasser Fink, wie viel machen die gesamten Kosten für den Bau der Dreifachturnhalle aus?

Bürgermeisterin Maria Anna Gasser Fink: Acht Millionen. Wir haben versucht, die Kosten zu senken und es ist uns auch gelungen, die Anrainergemeinden in die Verantwortung zu nehmen. Sie steuern zwei Millionen bei. Die schriftliche Vereinbarung wird heuer nach der Preisvalidierung unterzeichnet. Zugleich sucht jede Gemeinde und auch die Gemeinde Klausen beim Land unter dem Artikel 5 um eine Sonderzuweisung an. Unter diesem Kapitel werden vom Land zehn Millionen Euro für übergemeindliche Projekte und besonders notwendige Fälle ausgeschüttet.

Wie geht der Ausschuss nun vor?

2018 machen wir die Ausschreibung, 2019 wird die Dreifachturnhalle gebaut. Die Bauzeit beträgt eineinhalb Jahre. Das ist nicht einfach, weil wir mit den großen Baumaschinen und Lastern im Winter, wenn der Wasserstand am niedrigsten ist, den Eisack auf einer Behelfsbrücke queren müssen.

Momentan ist die Stundenplangestaltung für die Schulen eine Herausforderung, weil sie sich die Turnräume teilen müssen.

Die beiden Grundschulen erhalten eine eigene Turnhalle. Damit wird sich das Problem sicherlich lösen. Der Mittelschule bleiben zwei weitere Hallen, die am Abend vom Sportverein genutzt werden können.

Ist die Entscheidung mittlerweile gefallen, ob am Recyclingplatz ein Lebensmittelgeschäft entsteht?

In der Sportzone liegen die Angebote des Lebensmittelhändlers MPPreis und weiterer zwei Interessenten vor. Bevor die Entscheidung getroffen wird, wartet die Gemeinde das neue Raumordnungsgesetz ab und lässt sich juristisch beraten. In letzter Instanz entscheidet der Gemeinderat über die Veräußerung oder längerfristige Vermietung des Grundes. Der Erlös des Grundes fließt in die Realisierung des ersten Bauloses des Sport- und Freizeitareals. Ein kleiner Teil wird dazu verwendet, die Abfallbewirtschaftung neu zu organisieren.

Wie wird die Planung koordiniert?

Gerlinde Prugg von der Firma „Plan Werkstatt“ beginnt mit den Nutzergesprächen und organisiert den Planwettbewerb. Das Architekturbüro, das die Ausschreibung gewinnt, darf alle Schritte von der Machbarkeitsstudie bis zum Ausführungsprojekt, von den Baulosen bis hin zur Bauloseaufteilung machen. Dass alles in der Hand eines einzigen Studios liegt, bringt große Vorteile.

Laut Gemeinderatsbeschluss wird das Wegmacherhaus umgebaut, um Platz für die Grundschuldirektion zu schaffen. Wohin kommt dann das Büro des Sportvereins, das zurzeit im Wegmacherhaus untergebracht ist?

Wir hatten konstruktive Gespräche mit Gemeinderat Helmuth Aster und dem neuen Sportausschuss und konnten eine akzeptable Vereinbarung treffen. Dem Sportverein wird für einige Zeit, bis die Sportzone gebaut ist, die Wohnung im Schwimmbadgebäude zugewiesen. Die Anpassungsarbeiten übernimmt die Gemeinde.

MARIA GALL PRADER

Foto: Maria Gall Prader



Rochade: Die Grundschuldirektion übersiedelt ins Wegmacherhaus, um der Schule freie Räume zu verschaffen, während der Sportverein sein Lokal vorübergehend in die Wohnung über dem Schwimmbad verlegt

“Palestra trifunzionale in vista”

A novembre, la Giunta comunale ha deciso il finanziamento della palestra polifunzionale, anticipando così il bilancio d'investimento 2025. Il Consiglio comunale ha votato in merito nella seduta di dicembre.

Signora Gasser Fink, a quanto ammontano i costi complessivi per la costruzione della palestra trifunzionale?

Sindaca Maria Anna Gasser Fink: Ammontano a otto milioni. Abbiamo cercato di ridurre i costi e siamo riusciti a chiamare in causa anche i comuni limitrofi, che contribuiranno per due milioni. L'accordo scritto verrà firmato quest'anno dopo la validazione dei prezzi. Nel contempo, ogni Comune, compreso il Comune di Chiusa, farà domanda di stanziamento speciale alla Provincia, ai sensi dell'articolo 5. In questo capitolo la Provincia stanza dieci milioni di euro per progetti intercomunali e per casi di particolare necessità.

Come procederà ora la Giunta?

Nel 2018 faremo il bando, nel 2019 verrà costruita la palestra

polifunzionale. I tempi di costruzione saranno di un anno e mezzo. Non sarà facile, perché in inverno dovremo attraversare l'Isarco con le grandi macchine edili e gli autocarri su un ponte provvisorio, quando il livello dell'acqua sarà al minimo.

Al momento è davvero difficile organizzare gli orari per le scuole, perché devono dividersi i locali della palestra.

Le due scuole elementari avranno una propria palestra. Così il problema si risolverà sicuramente. Alla scuola media resteranno altre due palestre, che alla sera potranno essere utilizzate dall'associazione sportiva.

Si è deciso in merito alla possibile presenza di un negozio di alimentari presso la piazzola di riciclaggio?

Per la zona sportiva sono presenti le offerte della catena di supermercati MPPreis e di altri due interessati. Prima di decidere, il Comune attende la nuova legge urbanistica e nel mentre si fa consigliare a livello giuridico. In ultima istanza, il Consiglio comunale deciderà sulla vendita o sull'affitto a lungo termine del terreno. I proventi derivanti dal terreno saranno destinati alla realizzazione del primo lotto dell'area sportiva e per il tempo libero. Una piccola parte verrà utilizzata per riorganizzare la gestione dei rifiuti.

Come verrà coordinata la progettazione?

Gerlinde Prugg, dell'azienda “Plan Werkstatt” inizierà i colloqui con gli utenti e organizzerà il concorso di progettazione. Lo studio di architetti che vincerà il bando potrà occuparsi di tutti i passi, dallo studio di fattibilità al progetto esecutivo, dai lotti alla suddivisione degli stessi. Il fatto che tutto sia in mano a un unico studio porta grandi vantaggi.

Secondo la decisione del Consiglio comunale, la Wegmacherhaus verrà ristrutturata per far posto alla direzione della scuola elementare. Dove andrà quindi l'ufficio dell'associazione sportiva che attualmente si trova nella Wegmacherhaus?

Abbiamo avuto dei colloqui costruttivi con il consigliere comunale Helmuth Aster e la nuova commissione per lo sport, e abbiamo trovato un accordo accettabile. All'associazione sportiva verrà assegnato per qualche tempo – fino alla realizzazione della zona sportiva – l'appartamento nell'edificio della piscina. Dei lavori di adattamento si farà carico il Comune.

MARIA GALL PRADER

Arrocco: la direzione della scuola elementare si trasferirà nella Wegmacherhaus per lasciare locali liberi per la scuola, mentre l'associazione sportiva trasferirà la sua sede nell'appartamento sopra la piscina



„Breitband geht in die nächste Phase“



Helmut Verginer

Durch langwierige und zähe Verhandlungen ist es der Gemeinde und dem zuständigen Referenten Helmut Verginer gelungen, dass Alperia Fiber den Anschluss ans Glasfibernetz bis zur letzten Meile macht. Damit sparen sich die Bürger viel Geld. Im Interview berichtet Helmut Verginer über die nächsten Schritte.

Herr Verginer, wann wird das Glasfibernetz endlich verlegt?

Helmut Verginer: Die Arbeiten für die Verlegung des Glasfasernetzes beginnen im Frühjahr 2018, sobald es die Wetterbedingungen zulassen. Das Klausner Stadtgebiet wird in Baulose unterteilt, die Bewohner werden vor Arbeitsbeginn frühzeitig informiert. Für die Arbeiten sind circa zwölf Monate Bauzeit vorgesehen. Die Arbeiten für die Stadt Klausen werden von der Arbeitsgemeinschaft CEIT Impianti (CH), Oberosler S.F. (BZ) und Quickcom (BZ) ausgeführt. Der Vertrag wurde bereits unterzeichnet und hat einen Auftragswert von 2,6 Millionen Euro ohne Mehrwertsteuer.

Wie erfolgt der Anschluss?

Alperia möchte alle Gebäude anschließen. Für den Anschluss muss der Gebäudeinhaber/Verwalter eine Genehmigung unterzeichnen, welche es der Alperia erlaubt, auf seinem Grund die Leitungen zu verlegen. Falls das Einverständnis unterzeichnet wird, wird die Leitung kostenlos ins Haus verlegt und der BEP

(Building Entry Point, der Verteilerschrank im Keller) eingebaut. Falls nicht, bleibt Alperia an der Grundstücksgrenze stehen. Der Gebäudeanschluss verpflichtet nicht, einen Vertrag mit einem Internetanbieter abzuschließen, dieser kann auch später bei Bedarf beantragt werden.

Wie wird die Bevölkerung informiert?

Das Formular für die Gebäudeinhaber zur Autorisierung kann ab Jänner von der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden. Die Bevölkerung wird über Boten, Echo, „Claus“, Informationsveranstaltungen und über die Webseite der Gemeinde Klausen informiert.

Welche Schritte muss der Konsument machen, wenn nun der BEP im Haus installiert ist?

Sobald die technische Abnahme des BEP eines Bauloses erfolgt ist, können sich die einzelnen Bewohner des Gebäudes (Hausbesitzer, Wohnungsbesitzer, Mieter, Besitzer, Hoteliers usw.) an einen der verfügbaren Internetanbieter (ISP=Internet Service Provider) wenden, um einen Internetanschluss zu beantragen. Der Internetanbieter wird dafür sorgen, dass die Glasfaserleitung hausintern vom BEP zur Anschlussbuchse (OTO) in die jeweilige Wohnung oder zum Arbeitsplatz verlegt wird. Hierzu wird ein vorteilhafter Pauschalbetrag verrechnet. Dieser Abschnitt der Leitung kann auch vom Hauselektriker nach Vorgaben von Alperia Fiber durchgeführt werden.

Und wie geht es in den Fraktionen weiter?

2018 werden wir mit der Planung der weiteren Fraktionen beginnen. Einen genauen Zeitplan gibt es derzeit nicht, aber laut Vereinbarung mit der Gemeinde Klausen muss das Netz innerhalb 2020 fertiggestellt werden. **MARIA GALL PRADER**



An die hausinterne Anschlussbuchse (OTO) wird der Router (CPE) angeschlossen

“La banda larga passa alla fase successiva”

Dopo lunghe e tenaci trattative, il Comune e il referente Helmut Verginer sono riusciti a far sì che Alperia Fiber completi fino all'ultimo miglio l'allacciamento alla rete in fibra ottica. Così il Comune risparmierà molto denaro. Nell'intervista, Helmut Verginer spiega i prossimi passi.

Signor Verginer, quando verrà finalmente posata la rete in fibra ottica?

Helmut Verginer: I lavori per la posa della rete in fibra ottica inizieranno nella primavera del 2018, non appena le condizioni meteorologiche lo permetteranno. L'area cittadina di Chiusa verrà suddivisa in lotti, gli abitanti verranno informati per tempo prima dell'inizio dei lavori. Si prevedono circa dodici mesi solo per il lavoro di costruzione. I lavori per la città di Chiusa verranno realizzati dall'associazione di CEIT Impianti (CH), Oberosler S.F. (BZ) e Quickcom (BZ). Il contratto è già stato firmato e l'appalto ha un valore di 2,6 milioni di euro, IVA esclusa.

Come verrà effettuato l'allacciamento?

Alperia desidera collegare tutti gli edifici. Per l'allacciamento, il proprietario/l'amministratore dell'edificio deve sottoscrivere un'autorizzazione che permette ad Alperia di posare i cavi sul suo terreno. Se l'accordo viene firmato, il cavo viene posato gratuitamente nell'edificio, e viene installato il BEP (Building Entry Point, l'armadio di distribuzione nello scantinato). In caso contrario, Alperia si fermerà ai confini del terreno. L'allacciamento all'edificio non obbliga a concludere un contratto con

un operatore telefonico; ciò può essere richiesto eventualmente anche in seguito.

Come verrà informata la popolazione?

Il modulo per l'autorizzazione del proprietario dell'edificio si potrà scaricare dal sito del Comune a partire da gennaio. La popolazione verrà informata attraverso bollettini, Echo, “Claus”, eventi informativi e tramite il sito web del Comune di Chiusa.

Quali passi devono fare i consumatori una volta installato in casa il BEP?

Una volta effettuato il collaudo tecnico del BEP di un lotto, i singoli abitanti dell'edificio (proprietario della casa, proprietario dell'appartamento, inquilini, proprietari, albergatori ecc.) potranno rivolgersi a un fornitore di servizi Internet disponibile (ISP = Internet Service Provider) per richiedere un allacciamento a Internet. Il fornitore di servizi Internet farà in modo che la posa della linea in fibra ottica interna all'edificio venga effettuata dal BEP alla presa di connessione (OTO) nel rispettivo appartamento o sul posto di lavoro. Per questo verrà addebitato un vantaggioso importo a forfait. Questo tratto della linea potrà anche essere realizzato dall'elettricista di casa secondo le indicazioni di Alperia Fiber.

E come si procederà nelle frazioni?

Nel 2018 si inizierà con la pianificazione per le altre frazioni. Attualmente non ci sono ancora tempistiche precise, ma secondo gli accordi con il Comune di Chiusa la rete dovrà essere completata entro il 2020. **MARIA GALL PRADER**



Il router (CPE) viene collegato alla presa di connessione (OTO) interna all'edificio



Foto: Helmut Verginer

„Latzfons: Marke im Naturbahn-Rodeln“

Bereits zum fünften Mal wird der Weltcup im Rennrodeln auf Naturbahn in Latzfons ausgetragen. Vom 5. bis 7. Jänner werden sich über 30 Nationen auf der Lahnwiesenbahn ein spannendes Rennen liefern. Das Sportevent erfordert große Professionalität seitens des Veranstaltungskomitees und die konstruktive Zusammenarbeit des ganzen Dorfes, wie Referent Sepp Pfattner und Sepp Oberrauch, der Präsident des Sportvereins, berichten.

Foto: Maria Gall Prader



Sepp Oberrauch

Herr Oberrauch, Sie sind der Präsident des Organisationskomitees. Wer arbeitet im Gremium mit?

Sepp Oberrauch: Wir sind ein 20-köpfiges Organisationskomitee aus Latzfons und Verdings, das für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung sorgt. Zum Team gehören die Sektion Rodeln und Leute, die sich bei den vorherigen Weltcuprennen engagiert haben. Es gibt drei Untergruppen, die autonom arbeiten und die Ergebnisse zusammenführen.

Foto: privata



Sepp Pfattner

Wie läuft die Zusammenarbeit im Dorf?

Sepp Oberrauch: Grundsätzlich sind die betroffenen Vereine und Verbände aus Latzfons, Verdings und Garn eingebunden: der Sportverein, die Musikkapelle, die Freiwillige Feuerwehr, die Schuhplattler ... Wesentlich ist, dass die verantwortlichen Obmänner konstruktiv zusammenspielen. Wir können aber auf die Hilfe eines jeden im Dorf zurückgreifen. Der Dorfbund ist groß und die Unterstützung wird gewährleistet.

Herr Pfattner, welche wirtschaftlichen Vorteile bringt der Weltcup der Fraktion Latzfons?

Sepp Pfattner: Der Weltcup stellt Latzfons ins sportliche Rampenlicht und trägt zu seiner internationalen Bekanntheit bei. Die Marke Rennrodeln ist eine langfristige Investition in die Wirtschaft. Gastronomie und Betriebe profitieren von den Sportevents. Der Weltcup fördert die Auslastung der Bahn während der Saison. Die Wertschöpfung hilft dem Sportverein, Spesen zu decken und somit die Ausgaben der Gemeinde zu reduzieren.

Welche logistischen Herausforderungen gibt es?

Sepp Oberrauch: Die ausreichende Bereitstellung der Parkplätze ist eine Herausforderung. Im Dorfbereich in Latzfons sind die Parkplätze knapp. Parkmöglichkeiten gibt es beim Obergamperhof und beim Zalterbühel. Wir haben in letzter Zeit versucht, bei Großereignissen entlang der Straße bis Steineben neue Parkplätze zu schaffen. Mit Hilfe der Gemeinde wurde im Bereich der Zaltersäge der Platz „Schoadle“ hergerichtet. Auch im Zielgelände der Rodelbahn ist ein größerer Parkplatz entstanden. Außerdem können wir auf 120 Parkplätze in der Sportzone zurückgreifen. Vom Dorf und von allen Parkplätzen aus bringen Shuttlebusse die Sportler und Zuschauer zur Rodelbahn. Die Feuerwehr managt die Parkplätze. Das ist bereits das fünfte Weltcuprennen und wir wissen, wie wir uns vorbereiten müssen.

Foto: Sportverein Latzfons





Foto: Sportverein Latzfons

Steineben: Das Rodelevent in Latzfons zieht zahlreiche Besucher und Athleten an

Sepp Pfattner: Auch am Kühnhof, von wo aus die Leute den Shuttledienst nutzen können, gibt es Parkplatz für etwa 100 Autos. Für die Parkplätze erheben wir noch immer keine Gebühr. Wir haben in die Infrastrukturen investiert, die Straße von der Zaltersäge bis nach Steineben neu asphaltiert, zwei Brücken erneuert und Leitplanken angebracht.

Gibt es auch kritische Stimmen zu Latzfons als internationalem Austragungsort für das Weltcuprennen?

Sepp Pfattner: Wir hatten bisher bereits vier Weltcup-Rennen, verschiedene Meisterschaften und ich kann mich nie erinnern, dass die Leute dagegen gewesen wären. Es braucht ja gerade wegen der Parkplätze Toleranz vonseiten der Besitzer. Diese war immer gegeben.

Was ist für die nächsten Jahre geplant?

Sepp Oberrauch: Am zweiten Wochenende im Februar 2019 findet die Weltmeisterschaft in Naturbahnrodeln statt. Ein Riesenevent! Die Organisation kostet zwischen 150.000 und 200.000 Euro. Das ist eine große Herausforderung, wobei wir auf die Unterstützung

der Sponsoren und der öffentlichen Hand angewiesen sind. Aber der Sport führt Menschen zusammen. Wir bauen auf die Zusammenarbeit der Sportvereine von Feldthurns, Verdings und Latzfons und auf die übergemeindliche Zusammenarbeit zwischen Latzfons und Feldthurns, das die Weltmeisterschaft mitträgt. Es gibt zudem gute Aussichten, dass Naturbahnrodeln eine olympische Disziplin wird. Als Organisatoren versuchen wir, die beste Qualität zu gewährleisten. Für den Sportler ist das Rennen eine Chance, sich zu beweisen.

Reichen die Infrastrukturen von Latzfons für derart große Events?

Sepp Pfattner: Natürlich sind wir im Dorfzentrum schlecht mit Parkplätzen ausgerüstet. Es ist schwierig, weil wir keine Alternativen haben und das Gelände abschüssig ist. Aber alle anderen Strukturen reichen aus. Wir haben einen großen Festplatz mit Zelt, ein schönes Vereinshaus, das Gelände der Bahn ist in Ordnung. Außerdem wird bei der Weltmeisterschaft ein Teil der Festlichkeiten sicherlich in Feldthurns abgehalten. Wir schaffen das. Der heurige fünfte Weltcup ist ein wunderbarer Auftakt für die Weltmeisterschaft 2019. **MARIA GALL PRADER**

Die größten Veranstaltungen vom ASV Latzfons/Verdings in den letzten zehn Jahren

- Red-Bull-Weltcup 20.–22.01.2005
- Landesmeisterschaft Sportrodeln 19.02.2006
- FIL Jugendspiele 13.02.2007
- Intercontinental Cup 20.01.2008
- Intercontinental Cup 22.02.2009
- Aqotec Weltcup 05.–07.02.2010
- SCup Finale Sportrodeln 04.02.2011
- Würz Energy Weltcup 06.–08.01.2012
- Europameisterschaft – 10 Großer Preis Sportrodeln 09.–10.02.2013
- Italienmeisterschaft Rennrodel 06.01.2014
- Weltcup Junioren Rennrodel 31.01.–01.02. 2015
- Europacup Hornschlitten 09.01.2016
- Weltcup Junioren Rennrodel 04.–05.01.2017

„Lazfons: slittino sulla pista naturale“

La quinta Coppa del mondo di slittino su pista naturale si terrà dal 5 al 7 gennaio. Vi prenderanno parte 35 nazioni. L'evento sportivo richiede grande professionalità da parte del comitato organizzativo e la collaborazione costruttiva di tutto il paese, come riferiscono il referente Sepp Pfattner e il presidente dell'associazione sportiva, Sepp Oberrauch.

Foto: Maria Gall Prader



Sepp Oberrauch

Signor Oberrauch, Lei è il presidente del comitato organizzativo. Chi collabora nel comitato?

Sepp Oberrauch: Il comitato organizzativo si compone di 20 persone, provenienti da Lazfons e Verdignes, che si occupano dello svolgimento ottimale della manifestazione. Fanno parte del team la sezione slittino e alcune persone che si sono impegnate nelle precedenti gare di Coppa del mondo. Ci sono quattro sottogruppi che lavorano autonomamente e mettono insieme i risultati.

Foto: privata



Sepp Pfattner

Come si svolge la collaborazione in paese?

Sepp Oberrauch: Di base sono coinvolte associazioni e organizzazioni di Lazfons, Verdignes e Caerna: l'associazione sportiva, la banda musicale, i vigili del fuoco volontari, le donne coltivatrici... È essenziale che i presidenti responsabili collaborino in modo costruttivo. Ma possiamo contare sull'aiuto di ciascuno nel paese. La coesione nel paese è elevata e il sostegno è garantito.

Signor Pfattner, quali vantaggi economici porta la Coppa del mondo nella frazione di Lazfons?

Sepp Pfattner: La Coppa del mondo pone Lazfons sotto i riflettori sportivi e contribuisce alla sua notorietà internazionale. Lo slittino è un investimento a lungo termine nell'economia. La ristorazione e gli esercizi beneficiano degli eventi sportivi. La Coppa del mondo è un incentivo all'uso della pista durante la stagione. La creazione di valore aiuta l'associazione sportiva a coprire le spese e a ridurre così le uscite del Comune.

Quali sono le sfide logistiche?

Sepp Oberrauch: La messa a disposizione di un sufficiente numero di parcheggi rappresenta una sfida. Nell'area del paese di Lazfons i parcheggi sono ridotti. Ci sono possibilità di parcheggio presso il Obergamperhof e lo Zalterbühel. Di recente, in occasione di grandi eventi abbiamo cercato di creare nuovi parcheggi lungo la strada fino a Steineben. Con l'aiuto del Comune, nell'area della Zaltersäge è stato creato il parcheggio "Schoadle". Anche nell'area di arrivo della pista per slittini è sorto un parcheggio più grande. Inoltre, possiamo contare su 120 parcheggi nella zona sportiva. Dal paese e da tutti i parcheggi ci saranno dei bus navetta che porteranno atleti e spettatori alla pista per slittini. Questa è già la quinta gara di Coppa del mondo e sappiamo come dobbiamo prepararci, anche se dei parcheggi si occuperanno i vigili del fuoco.

Sepp Pfattner: Anche presso il Kühnhof

Foto: Sportverein Latzfons





Steineben: l'evento di slittino a Lazfons attrae numerosi visitatori e atleti

possiamo parcheggiare 100 auto e le persone possono usufruire del servizio navetta. Per i parcheggi non chiederemo alcun pagamento, come sempre. Abbiamo investito nelle infrastrutture: la strada dalla Zaltersäge fino a Steineben è stata riasfaltata, due ponti sono stati ristrutturati e sono stati installati dei guardrail.

Ci sono anche voci critiche in merito alla scelta di Lazfons come luogo di svolgimento delle gare internazionali di Coppa del mondo?

Sepp Pfattner: Abbiamo già ospitato quattro gare di Coppa del mondo, diversi campionati italiani giovanili e non ho ricordi di persone che fossero contrarie. C'è bisogno proprio di tolleranza da parte dei proprietari per le aree di parcheggio. E c'è sempre stata.

Che cosa c'è in progetto per i prossimi anni?

Sepp Oberrauch: Il secondo fine settimana di febbraio 2019 ci saranno i Campionati mondiali di slittino su pista naturale. Un evento enorme! L'organizzazione costa tra 150.000 e 200.000 euro. Si tratta di una grande sfida, che richiederà il sostegno di sponsor e dell'ambito pubblico. Ma lo sport unisce le persone. Contiamo sulla collaborazione delle associazioni sportive di Veltur, Verdignes e Lazfons, e sulla cooperazione intercomunale tra Lazfons e

Veltur, che ha sostenuto le Olimpiadi. Inoltre, ci sono buone prospettive che il Campionato mondiale di slittino su pista naturale diventi una disciplina olimpica. Come organizzatori cercheremo di garantire la massima qualità. Per gli atleti, la gara è un'opportunità per mettersi in mostra.

Le infrastrutture di Lazfons sono sufficienti per eventi di tale portata?

Sepp Pfattner: Nel centro del paese non siamo ben attrezzati con i parcheggi.

È difficile perché non abbiamo alternative e il territorio è scosceso. Ma tutte le altre strutture sono sufficienti. Abbiamo una grande piazza per le feste, una bella casa delle associazioni, l'area della pista è in buone condizioni. Inoltre, ai Campionati mondiali una parte dei festeggiamenti si terrà sicuramente a Veltur. Ce la faremo. La quinta Coppa del mondo di quest'anno sarà una meravigliosa partenza per i Campionati mondiali del 2019.

MARIA GALL PRADER

I maggiori eventi dell'ASV Lazfons/Verdignes negli ultimi dieci anni

- Coppa del mondo Red Bull 20-22/01/2005
- Campionato provinciale slittino sportivo 19/02/2006
- Giochi giovanili FIL 13.02.2007
- Intercontinental Cup 20/01/2008
- Intercontinental Cup 22/02/2009
- Coppa del mondo Aqotec 05-07/02/2010
- Finale slittino sportivo SCup 04/02/2011
- Coppa del mondo Würz Energy 06-08/01/2012
- Campionati europei - 10° Gran Premio slittino sportivo 09-10/02/2013
- Campionati italiani slittino 06/01/2014
- Coppa del mondo Juniores slittino 31/01-01/02/2015
- Coppa Europa "Hornschlitten" 09/01/2016
- Coppa del mondo Juniores slittino 04-05/01/2017



Treffen der SVP-Jugend in der Weinkellerei Klausen

Jugend zeigt politisches Interesse

In Zeiten der Politikmüdigkeit ist es nicht einfach, junge Menschen für politische Anliegen zu interessieren. Um so erstaunlicher ist es, dass sich viele junge Menschen zu einem Informationsaustausch in der Eisacktaler Kellerei getroffen haben.

Im November stellte sich die neu gewählte JG (Junge Generation) Eisacktal in der Kellerei Klausen vor. Ziel war es, die Jugendvertreter der Ortsausschüsse aus dem Eisacktal und junge Interessierte an einen Tisch zu bringen. Ehrengäste wie der Bezirksobmann der SVP, Herbert Dorfmann, Vizebürgermeister Stefan Deporta und SVP Ortsobmann von Klausen, Werner Kusstatscher, begeisterten die Jugend für politische Themen.

Erfolgreicher Austausch

Nach einer kurzen Vorstellung des neuen Vorstandes der Jungen Generation Eisacktal tauchten alle mit dem Präsidenten der Kellereigenossenschaft Peter Baumgartner in die Welt der Kellerei und des Weines ein. Abschließend unterstützten die Gäste mit ihren Unterschriften fleißig die Europäische Bürgerinitiative „Minority SafePack“ zum Schutze der Minderheiten in der Europäischen Union.

„Der Abend war ein voller Erfolg und wir sind positiv überrascht, wie viele Gäste unserer Einladung gefolgt sind. Mit so einer starken Gruppe können auch wir junge Leute wieder Position zeigen und beweisen, dass wir engagiert mitreden und mitarbeiten wollen!“, sagt Peter Natter, Vorsitzender der JG Eisacktal.

Auch in Klausen strebt man an, eine eigene JG-Ortsgruppe auf Gemeindeebene zu gründen. Das Jahr 2018 wird geprägt sein von Wahlen in Rom und Südtirol, und junge Menschen brauchen rechtzeitig einen Anstoß, um sich politisch zu engagieren. Junge Bürger, die jetzt schon mitarbeiten, oder auch nur Informationen möchten, können sich heute schon unter jg.eisacktal@gmail.com melden.

PETER GASSER

In der „Claus“ können alle Parteien, die in der Gemeinde vertreten sind, Berichte und Informationen veröffentlichen.

„Nur fair bringt uns mehr“

Der Jugenddienst Unteres Eisacktal organisierte verschiedene Initiativen zum Thema: „Nur fair bringt uns mehr“. Dabei entstand ein toller Mix aus Vorträgen, Workshops, Kleidertausch und Filmvorführungen. Das Ziel dabei war, die Leute aus dem Einzugsgebiet auf fairen Handel aufmerksam zu machen und auf die Eröffnung des neuen Weltladens in Klausen hinzuweisen.



Am 17. November 2017 startete die Initiative mit einem Vortrag im Jugendtreff KAOS von Klausen über die Textilproduktion in Billiglohnländern. Dabei berichtete der Referent Aaron Rabensteiner über die Zusammenhänge zwischen den billigen Klamotten, welche wir regelmäßig in den lokalen Discountern einkaufen und dem Leben der Näherinnen in Bangladesch. Weitere zentrale Themen waren die globale Vernetzung der Textilindustrie und deren Folgen für die lokalen Produktionszentren. Am Ende des Vortrags wurde darauf hingewiesen, wie jeder Einzelne auf die globale Situation Einfluss nehmen kann und auf welche Fairtrade-Labels zu achten ist. Der Vortrag war recht gut besucht, doch insgesamt scheint sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung für fairen Handel zu interessieren. Der Jugenddienst versucht mit dieser Aktion dieser Tendenz ein wenig entgegenzuwirken.

Kleidertausch

Nach diesem Vortrag fand am 25. November 2017 im Dürersaal von Klausen ein Klamotten Upcycling sowie ein Kleidertausch statt. Unter dem Motto „Stoffwechsel statt Konsumrausch“ konnten Jugendliche nicht mehr benötigte Kleidung tauschen

und somit dazu beitragen, ein kleines Stück weit nachhaltiger zu leben. Bis zu fünf verschiedene Kleidungsstücke wurden dabei mit anderen getauscht, gemäß der Idee „Reduzierung des Konsums“. Die Jugendlichen waren sehr begeistert über die Aktion, sodass der Jugenddienst diese Veranstaltung in Zukunft sicherlich wiederholen wird.

Filmvorführung und Workshop

Weiter ging die Initiative mit einer Filmvorführung über „Edelmarken zum Hungerlohn“ am 1. Dezember im Jugendtreff KAOS. Am Ende des Films wurde über die verschiedenen Themen der Dokumentation über Bangladesch diskutiert. Am 6. Dezember fand ebenfalls im Jugendtreff KAOS ein Workshop zum Thema „Tropischer Ausverkauf und Konsumdenken“ statt. Die Referentin Verena Gschnell schilderte die Zusammenhänge zwischen unserem Konsum und der Zerstörung des Regenwaldes. Dabei waren die Teilnehmer beim Vortrag stark involviert. Zum Abschluss der Aktionen beteiligte sich der Jugenddienst am 18. Dezember im neuen Weltladen bei einer Ausstellung zum Thema „Faire Schokolade“.

AARON RABENSTEINER, THERESIA GASSER, JASMIN ANRANTER

Der neue Dienstleistungsbetrieb für Trinkwasserversorgung & Abwasserentsorgung

IN BRIXEN, KLAUSEN, VAHRN, NATZ-SCHABS UND FRANZENSFESTE

Ab 1. Jänner 2018 führt die Kommunalien Dienste Eisacktal Konsortial GmbH – kurz KDE – in Brixen, Klausen, Vahrn, Natz-Schabs und Franzensfeste den Trinkwasser- und Abwasserdienst. Gesellschafter der KDE sind die jeweiligen Gemeinden bzw. für Brixen die Stadtwerke Brixen AG. Der Sitz der KDE befindet sich im Rathaus von Vahrn, Voitsbergstraße 1.

Träger der Dienste ist die jeweilige Gemeinde, welche auch die Tarife festlegt. Für außerordentliche Investitionen an den Infrastrukturen ist die Gemeinde zuständig. Eine gemeinsame, von den Gemeinden genehmigte Trinkwasserverordnung bzw. Kanalordnung regelt die Rechte der Kunden und legt die Qualitätskriterien fest.

Die Verantwortung der KDE reicht von der Versorgungsleitung bis zum Wasserzähler. Für alle Installationen ab dem Wasserzähler ist der Besitzer zuständig.

Die KDE kümmert sich um

- Neuanschlüsse für Trinkwasser und Kanal
- Zeitlich begrenzte Anschlüsse für Bautätigkeiten, Veranstaltungen o. Ä.
- Gutachten bei Bauvorhaben
- Ansuchen für technische Änderungen
- Reinigung und Instandhaltung von Kanal und Klärgruben
- Reinigung und Überprüfung der Hochbehälter inkl. Wasseranalysen
- Meldungen von Vorkommnissen, z. B. Rohrbruch
- Montage des Wasserzählers
- Ablesung des Wasserzählers
- Verrechnung von Trinkwasser und Abwasser
- Zählerprüfung und Druckprüfung (optionale Dienste)

Rechnung und Tarife

Die Verrechnung für Trinkwasser und Abwasser erledigt die Stadtwerke Brixen AG im Auftrag der einzelnen Gemeinden auf der Grundlage der jeweiligen Tarifbeschlüsse; Grundlage für die Verrechnung bildet der Wasserzähler. Mitarbeiter der KDE lesen ihn ein Mal im Jahr ab. Sofern kein Wasserzähler vorhanden ist, wird der Tarif gemäß Beschluss der Landesregierung Nr. 2541/2009 nach Einwohnergleichwert (50 m³ pro Person) berechnet.

Il nuovo gestore di servizi per l'approvvigionamento di acqua potabile & per lo smaltimento di acque reflue

A BRESSANONE, VARNA, CHIUSA, NAZ-SCIAVES E FORTEZZA

A partire dal 1° gennaio 2018 la società Servizi Comunali Valle Isarco SCARL – abbreviato KDE – gestisce il servizio per l'acqua potabile e le acque reflue nel territorio comunale di Varna, Bressanone, Chiusa, Naz-Sciaves e Fortezza. I soci di KDE sono i rispettivi Comuni ed ASM Bressanone SpA rappresenta il Comune di Bressanone. La sede di KDE è situata nel Comune di Varna, via Voitsberg 1.

I compiti di KDE

- Nuovi allacciamenti per acqua potabile e canalizzazione
- Allacciamenti provvisori per attività di cantiere, manifestazioni o simili
- Perizie per attività cantieristiche
- Richieste per modifiche tecniche
- Manutenzione ordinaria e monitoraggio degli impianti
- Depurazione e manutenzione di canalizzazione e fosse settiche
- Depurazione e monitoraggio dei serbatoi incluse le analisi dell'acqua
- Comunicazioni e denunce, p. es. rottura di un tubo
- Montaggio del contatore dell'acqua
- Letture del contatore dell'acqua
- Fatturazione di acqua potabile e acque reflue
- Verifica del contatore e della pressione (servizi opzionali)

La titolarità dei servizi rimane ai singoli Comuni, come anche la competenza in merito alla gestione delle tariffe e alla manutenzione straordinaria.

Un regolamento unico approvato dai Comuni relativo all'acqua potabile e al servizio di fognatura disciplina i diritti dei clienti e definisce i criteri di qualità.

La responsabilità di KDE va dalla rete di approvvigionamento fino al contatore. Il proprietario stesso è responsabile per tutti gli impianti di casa dopo il contatore dell'acqua.

Fattura e tariffe

La fatturazione della tariffa per l'acqua potabile e le acque reflue viene effettuata da ASM Bressanone SpA su incarico e sulla base delle delibere riguardanti le tariffe dei singoli Comuni. La fatturazione si basa sui dati provenienti dal contatore dell'acqua.

Se il cliente non possiede alcun contatore, la tariffa sarà calcolata ai sensi della Delibera della Giunta Provinciale n. 2541/2009 sulla base degli abitanti equivalenti (50 m³ per persona).

Guter Boden für Weltmeister

Wieder haben es zwei Südtiroler Landschaftsgärtner geschafft: Nachdem Matthias Hofer und David Gögele die Berufs-WM 2015 für sich entschieden haben, erlangten diesmal Hannes Kofler und Toni Mittermaier durch die Unterstützung ihrer Fachlehrerin Maria Gantioler Gold.



Foto: Klaus Peterlin

Im Interview erzählen Maria Gantioler, Fachlehrerin an der Fachschule Laimburg, und Manuela Weissensteiner, Fachexpertin der Schönheitspflegerinnen aus Klausen, über ihre Erfahrung bei der Weltmeisterschaft in Abu Dhabi. Die Weltmeisterschaft der Berufe findet alle zwei Jahre statt; rund 1.300 Berufstalenten aus 77 Ländern der Welt haben dieses Jahr in Abu Dhabi ihr Können gemessen.

Bitte beschreiben Sie die WorldSkills-Berufsweltmeisterschaft.

Maria Gantioler: WorldSkills sind Großveranstaltungen, eine Art Weltmeisterschaft der Berufe für junge Menschen bis zum 23. Lebensjahr. Man trifft sich in

sehr großen und lauten Hallen, sieht über tausend junge Menschen aus der ganzen Welt, viele verschiedene Werkstätten und Berufe... einfach ein riesiges Treiben mit sehr viel Aufregung und Anspannung.

Manuela Weissensteiner: Um auf der internationalen Bühne bestehen zu können, benötigt jeder Teilnehmer eine spezielle Vorbereitung. In unserer Disziplin nahmen über 30 Nationen teil. Jede Disziplin hat ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten und Anforderungen, was bedeutet, dass das Training sehr umfangreich und speziell gestaltet werden muss. Es werden professionelle Fertigkeiten und eine mentale und situationsbedingte Vorbereitung vorausgesetzt.

Welche Aufgabe hatten unsere Landschaftsgärtner Toni Mittermaier und Hannes Kofler beziehungsweise die Schönheitspflegerin Evi Thaler?

Maria Gantioler: Toni und Hannes mussten einen trapezförmigen Garten mit Mauerelementen, Feuerstelle, Sitzgelegenheiten und Pflanzflächen mit rund 30 Quadratmetern Fläche bauen. Die Gartengestaltung stellte die Gartengeschichte in den arabischen Emiraten dar, von der Wüste zur hochmodernen Gartenlandschaft.

Manuela Weissensteiner: Aus allen klassischen Aufgaben einer Schönheitspflegerin wurde von einer externen Gesellschaft ein Prüfungsprogramm



Toni und Hannes beim Bau eines arabischen Gartens



Maria Gantioler mit Landschaftsgärtner Hannes Kofler

zusammengestellt, welches uns zwei Tage vor Beginn der Meisterschaft ausgehändigt wurde und aus einer Gesichtsbehandlung mit Ultraschall und einer fachgerechten Pediküre, ausgewählten Körperbehandlung mit Maniküre, Haarentfernung, speziellem Make-Up mit Wimpernverlängerung und der dazu passenden Nail-Art bestand.

Welche Rolle haben die Experten bei WorldSkills?

Maria Gantioler: Eigentlich eine Doppelfunktion: Wir müssen die eigenen Teilnehmer fachlich und mental im Wettkampf unterstützen und die Teilnehmer aus anderen Nationen bewerten. Voraus geht aber monatelanges Training, wobei die Jugendlichen in den verschiedenen Disziplinen eines Landschaftsgärtner (Holzbau, Steinarbeiten, Wasserspiele, Bepflanzungen) trainiert werden.

Manuela Weissensteiner: Mich stärkte die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Monika Weger, die mit mir zusammen die Kandidatin trainierte. Primär zählte es zu meiner Aufgabe, die Kandidatin auf das internationale Umfeld vorzubereiten. Dadurch, dass ich vor einigen Jahren selbst das Privileg hatte an den World Skills teilzunehmen, wusste ich bereits über maßgebende Gegebenheiten Bescheid. Das Schöne und auch gleichzeitig Erfüllende an meiner Aufgabe war es, die Entwicklung unserer Kandidatin und ihren Fortschritte mitverfolgen zu dürfen.

Welche Fähigkeiten von Toni und Hannes haben zu Gold geführt?

Maria Gantioler: Ihr Teamgeist, ihr Ehrgeiz, die Fähigkeit zu antizipieren, ihr Vertrauen und ihre praktischen Grundkenntnisse. Die duale Ausbildung zeigt sich hier als großer Vorteil: Unsere Schülerinnen und Schüler werden in verschiedensten Betrieben ausgebildet und kommen immer wieder an die Fachschule Laimburg. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsverband funktioniert sehr gut. Die Medaillen geben uns recht, die duale Ausbildung ist zielführend!

Sie sprechen von Begabtenförderung auf hohem Niveau.

Maria Gantioler: Ja richtig – sogar auf höchstem Niveau. Toni und Hannes haben sich mit jungen Menschen aus der ganzen Welt gemessen und sich gegen Nationen wie China mit 1,3 Milliarden Einwohnern durchgesetzt. Insgesamt haben 23 Teams, also 46 junge Landschaftsgärtner am Wettbewerb teilgenommen. Und die beiden Südtiroler Landschaftsgärtner haben nach Sao Paolo 2015 zum zweiten Mal Gold geholt.

Welchen Nutzen hat der Aufwand einer Teilnahme?

Manuela Weissensteiner: Abgesehen von der wertvollen Erfahrung und dem Verschieben der eigenen Grenzen bekommen die Teilnehmer einen Gesamtüberblick über die internationale Branche sowie einen Einblick über die derzeitigen Trends



Manuela Weissensteiner mit Evi Thaler



Foto: privat

und Innovationen in den jeweiligen Bereichen. Abgesehen davon erhält man maßgeschneiderte Trainings und kommt in direkten Kontakt mit vielen Experten. **Maria Gantioler:** Es ist eine Investition in junge Menschen und in die fachliche Zukunft. Nicht zu unterschätzen ist auch die Werbung für die handwerklichen Berufe durch diese Veranstaltung: Auf einmal wissen junge Menschen, dass es den Beruf Landschaftsgärtner gibt und welche Kompetenzen er erfordert. Ich bin unendlich stolz auf alle Teilnehmer, sie wachsen nicht nur über sich hinaus, sondern lernen fürs Leben.

HELGA SALCHEGGER

Nachwuchskräfte informieren

Auch im heurigen Jahr hat der hds, Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol, Schüler über Berufe, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Handels- und Dienstleistungssektor informiert. Unternehmer gaben Einblick in ihre Betriebe und Jugendliche erzählten über erste Erfahrungen aus der Arbeitswelt.



Die Schüler lernen in der Konditorei „Reiserer“ den Beruf des Konditors näher kennen



Inhaber Christian Hofer (l.) von „Auto Hofer“ in Klausen und Mitarbeiter Michael Rottensteiner (r.) zeigten den Schülern den Betrieb

In der Mittelschule in Klausen begrüßten vor Kurzem rund 180 interessierte Schüler und das Lehrerkollegium die Vertreter des hds. „Wir möchten mit dieser Aktion den Schülern aufzeigen, wie interessant und abwechslungsreich die Berufe im Handels- und Dienstleistungssektor sind und welche Möglichkeiten sie bieten“, sagt die Verantwortliche für Jugendprojekte im hds, Petra Blasbichler.

Berufsinformationsseite für Schüler

Begeistert waren die Schüler vor allem über die vorgestellte Berufsinformationsseite myjobmylife.it. Sie zeigt wie vielfältig diese Berufe sind. Das auf der Seite integrierte Berufsprofil, eine Stärken- und Schwächenanalyse, hilft den Jugendlichen, den richtigen Beruf für sich selbst zu finden. Kurzfilme über die

einzelnen Berufe geben einen guten Einblick in die Arbeitswelt und helfen bei der Berufsorientierung. „My job, my life!“, richtet sich an Schüler, Lehrer, Eltern und Betriebe.

Schnuppern in den hds-Betrieben

Nach der vom hds gestalteten Unterrichtsstunde standen einige Betriebsbesichtigungen auf dem Programm. „Sport Trocker“, die Konditorei „Reiserer“ und „Auto Hofer“ führten die Schüler durch ihre Betriebe. So konnten sie den Betriebsalltag kennenlernen und die Berufe hautnah erleben. Solche Betriebsbesichtigungen, sogenannte Schnuppertage, werden im Februar in allen Bezirken des Landes organisiert. Handels- und Dienstleistungsbetriebe aus allen Bezirken stellen sich

zur Verfügung und öffnen den Jugendlichen ihre Tore. Alle Schnupperbetriebe sind online auf www.myjobmylife.it aufgelistet. Auf der Facebook-Fanseite von myjobmylife.it (facebook.com/hds.myjobmylife) wird laufend über Aktuelles aus der Berufswelt, Events und noch vieles mehr berichtet. Die Plattform bietet die Möglichkeit, Erfahrungen und Ideen auszutauschen und neue Freunde kennenzulernen. Der hds versteht sich als Mittler zwischen Schule und Arbeitswelt. Daher setzt er sich für eine praxisorientierte, zeitgerechte Ausbildung und vor allem für die Aufbesserung der Berufe in den Sektoren des Handels und der Dienstleistungen aktiv ein. Die Berufsinformationskampagne soll dazu beitragen.

MARTINA REINSTADLER

Fairer Handel

Wer hat die Bohnen für meinen Kaffee geerntet, wer mein T-Shirt genäht? Und was davon wurde fair gehandelt? Als Konsumenten treffen wir fast jeden Tag Kaufentscheidungen. Damit bestimmen wir mit, wie gut andere Menschen von dem, was sie herstellen, leben können.

Fairer Handel ist Hilfe zur Selbsthilfe. Kleinproduzenten werden gezielt gestärkt. Die Fair-Trade-Bewegung möchte die wirtschaftliche und soziale Situation von benachteiligten Bauern und Arbeitern verbessern. Sie sollen für ihre Arbeit und ihre Produkte angemessen bezahlt werden und eine stabile Existenz aufbauen können. Mit zusätzlichen Prämien werden beispielsweise der Aufbau von Gemeinschaftsprojekten oder die Umstellung auf ökologischen Anbau unterstützt. Ebenso wichtig ist die Bildungs- und Informationsarbeit für einen gerechteren Welt-handel. So können noch mehr Menschen davon überzeugt werden, dass wir alle Verantwortung für unsere Mitmenschen und unseren Planeten tragen.

Fair-trauen

Immer wieder werde ich gefragt, ob die Ware in den Weltläden wirklich fair produziert wurde und ob man dem allen schon Glauben schenken könne. Die Verwirrung in den Köpfen der Menschen kommt nicht von ungefähr, denn im Dschungel der Labels kann man schon mal den Durchblick verlieren. Einige Labels beziehen komplette Warenströme mit ein, andere konzentrieren sich hauptsächlich auf die Kleinproduzenten im globalen Süden der Welt oder verstehen sich als marktwirtschaftliche Umweltorganisation, die Kleinbauerntum nicht zum Ideal erhebt.

All das ist möglich, da der Begriff „fair“ nicht rechtlich geschützt ist und deshalb viele ihn nutzen, auch solche, die inhaltlich nichts mit dem „Fairen Handel“, wie ihn die weltweite Dachorganisation des Fairen Handels WFTO definiert, zu tun haben. Die Produkte, welche in den

Foto: Barbara Gämper



Familienbetrieb in Bishnupur, West Bengal, Indien. Seide wird auf die Spindel gewickelt

Südtiroler Weltläden verkauft werden, stammen allesamt von WFTO zertifizierten Fair-Handelsorganisationen. WFTO fungiert als Dachorganisation für faire Handels- und Nachhaltigkeitsprogramme in circa 70 Ländern weltweit. Sie ist das einzige globale Netzwerk, das sich aus Akteuren entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Produktion bis zum Verkauf – zusammensetzt. Durch einen dreistufigen Monitoring-Prozess für registrierte Mitglieder soll die Transparenz und Glaubwürdigkeit entlang der Wertschöpfungskette laufend durch interne und externe Kontrolle, Evaluierung und Weiterentwicklung gewährleistet werden.

Genossenschaften von Kleinproduzenten aus dem globalen Süden der Welt arbeiten also direkt mit den Importgesellschaften (wie altromercato oder Gepa) zusammen. Es gibt somit keine Zwischenhändler und eine partnerschaftliche Handelsbeziehung zwischen allen Beteiligten kann garantiert werden. Im Prinzip sollte es genau so sein, wie wir selbst es uns wünschen. Alle, egal ob eine Produzentin in Indien oder ein Bergbauer aus Südtirol, sollten von ihrem Einkommen leben können. Wir alle können dies mitentscheiden. Jeder einzelne von uns. Fairer Kaffee am Morgen schmeckt doch gleich viel besser, oder?

BRIGITTE GRITSCH

Das Menschliche im Mittelpunkt

Solidarität zu leben wird die große Herausforderung des 21. Jahrhundert sein. Insofern liegt der Weltladen in der Klausner Unterstadt absolut im Trend. Bei der Eröffnungsfeier am 9. Dezember hat die „Clausen“ Stimmen eingeholt und gefragt, weshalb es einen Weltladen in Klausen brauche.



Foto: Maria Goll Prader

„Der Weltladen ist nicht nur für Klausen eine Bereicherung, sondern auch für die Gemeinden ringsum. Man erhält gute Qualität und unterstützt Menschen in anderen Ländern. Dafür bin ich auch gerne bereit, mehr auszugeben.“

Sepp Hofer

„Es wird nur mehr Masse, Masse, Masse produziert. Da ich auch im Handel tätig bin, weiß ich, was da abläuft. Es ist erschreckend. Nur die Großhändler

profitieren. Die Produzenten werden ausgenutzt. Wir müssen uns wieder auf natürliche Kreisläufe besinnen.“

Sepp Messner

„Der Weltladen ist in erster Linie eine Ergänzung zum bestehenden Angebot. Etwas anzubieten, was andere Geschäftsleute noch nicht haben, ist eine echte Herausforderung und ein klares Bekenntnis zur Konkurrenz.“

Stefan Deporta

„Die Idee des Weltladens gehört überall verwirklicht. Mit dem Weltladen im Städtchen wird es gelingen, Leute von anderen Orten nach Klausen zu bringen. Der Weltladen wird sicher ein kleiner Anziehungspunkt werden.“

Maria Gasser Fink

„Den Weltladen braucht es, damit die Leute aufwachen und die Welt gerechter wird. Immer mehr und mehr und mehr haben zu wollen, funktioniert nicht. Das

Menschliche muss wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt werden.“

Dekan Georg Martin

„Klausen war immer schon eine gute solidarische Gedankenwelt eigen und dieser Laden entspricht dieser Mischung aus Solidarität und Hausverstand. Ich glaube, dass es das ist, was die Klausner auszeichnet.“

Hans Heiss

„Klausen braucht den Weltladen wegen der verbindenden Idee, die sich hoffentlich verbreitet. Man spürt hier die positive Atmosphäre, die von den Menschen ausgeht.“

Margit Leitner

„Der Weltladen trägt dazu bei, dass die Welt ein bisschen besser wird.“

Ernst Schrott

„Das zusätzliche Angebot des Weltladens erweitert den Warenkorb in Klausen.

Zudem haben wir Leben in eine leer stehende Immobilie gebracht. Ich glaube, es ist eine kulturelle Bereicherung für Klausen, weil ja im Obergeschoss auch Vorträge stattfinden werden. Eine tolle Ergänzung!“

Manfred Waldboth

„Ich finde es gut, dass in Klausen mehr Bewegung ist. Besonders herausheben möchte ich, dass der Weltladen Teil eines Unternehmens ist, das die gesamte Lieferkette fair einbezieht und niemanden vom Gewinn ausschließt.“

Christoph Fink

„Die Leute müssen lernen, Produkte zu kaufen, von denen sie wissen, woher sie kommen, wobei sie sicher sind, dass auch der letzte Landarbeiter einen fairen Lohn bekommt. Das ist mir die paar Euros mehr wert. Der Weltladen garantiert durch strenge Überprüfungen, dass die Arbeiter nicht ausgenutzt werden.“

Oswald Untermarzoner

„Ich glaube nicht unbedingt, dass Klausen einen Weltladen braucht.“

Barbara Watschinger

„Einen Weltladen braucht es in Klausen, weil damit Solidarität gezeigt wird. Wir wollen einen Beitrag für einen fairen Handel und eine solidarische Welt leisten. Unser Dekan hat es auf den Punkt gebracht: Man kann nicht nur den Rahm abschöpfen, man muss auch den Arbeitern einen gerechten Lohn geben.“

Meinrad Kerschbaumer

„Wir sehen den genossenschaftlichen Aspekt, denn wir sind selbst eine Genossenschaft und unterstützen als solche auch Genossenschaften. Niemand bereichert sich. Der Weltladen ist für die Mitglieder, fürs Volk und die ehrenamtlichen Mitarbeiter eine gute Sache. Außerdem kommen Produkte ins Geschäft, die man normalerweise nicht so leicht bekommt.“

Karl Schrott

INTERVIEWS MARIA GALL PRADER





fair ist mehr
meglio equo

Weltladen Klausen
Bottega del Mondo
di Chiusa

ÖFFNUNGSZEITEN
ORARI DI APERTURA

Mo | Lun-Fr | Ven: ore 08.30–12.00 Uhr
ore 15.00–18.30 Uhr
Sa | Sab: ore 08.30–12.00 Uhr

Unterstadt 5/7 Città bassa
Klausen | Chiusa

weltladen.klausen@gmail.com
Tel. 0472 952 106

 Like us on
Facebook

Entdecke
die faire Vielfalt
FAIR IST MEHR
Scopri i colori
del mondo
EQUO VALE PIÙ

Der unkonventionelle Lehrer

Der Lageader Sepp war kein klassischer Lehrer im üblichen Sinne. Er vertrat seine eigenen Ideen und Grundsätze und war auch schon mal aufmüpfig und kritisch, wenn er Ungerechtigkeiten bemerkte. Dass er Lehrer wurde, hat mit seinen Kindheitserfahrungen in der Schule zu tun.

Vom alten Moarbauer erzählt man, dass er nach dem ersten Schultag nach Hause kam und fragte: „Wann bin i denn amol ausgeschult?“ Dem Sepp erging es ähnlich wie seinem Großvater. Das Lernen fiel ihm schwer, er nahm den Stoff langsam auf und die Hausaufgaben waren ihm eine schwere Last. Die kleinen Arbeiten, die nach der Schule zu Hause auf ihn warteten, verrichtete er lieber. Eigenverantwortlichkeit und Freiwilligkeit zur Mithilfe wurden in seiner Familie groß geschrieben. Er war das neunte von zehn Kinder, da fiel für alle viel Arbeit an. Als vorletztes Geschwisterkind erzogen ihn die älteren mit, ohne dass er selbst ein Kuschelkind wurde, wie es jüngste Kinder oft sind.

Gehorchen und selber denken

Wenn die Mutter ihre Kinder ermahnte, gute Schulleistungen zu bringen, dann dachte sie wohl an die eigenen Erfahrungen, an denen sie zeitlebens zu „beißen“ hatte. Sepps Eltern waren in der Südtiroler Optionszeit „Dableiber“ gewesen und als eine Tochter nach einer Hirnhautentzündung jahrzehntelang gepflegt werden musste, hatte der Koordinator ihr erklärt: „Das ist die Strafe dafür, dass ihr walsch optiert habt.“ Die Mutter betrachtete Bildung als etwas Wertvolles, als Hilfe, solchen Vorwürfen zu begegnen. In der Lageaderfamilie war es selbstverständlich zu gehorchen und genauso selbstverständlich war es, selber zu

denken und der eigenen Überzeugung zu folgen. Als Sohn des größten Bauern im Ort, aber eben nur als zweiter, war der Vater in der Hierarchie immer untergeordnet. Bei größeren Problemen wurde der Onkel konsultiert, der wusste, was richtig war. Als der Vater aber die Einberufung zur deutschen Wehrmacht erhielt, beharrte er darauf, dem zuständigen deutschen General sein Anliegen vorzubringen. Er erzählte von der Arbeit am Hof, den zehn Kindern und wie schwer es ihm fiel, in den Krieg zu ziehen. Der General sagte: „Gehen Sie heim. Sie sind nicht verpflichtet einzurücken“.

Schulerfahrungen

Sepp erlebte das System Schule als starkes Hierarchiegefälle, Lehrer, die ihre Machtposition ausnutzten, aber auch Lehrer, die glaubwürdig und verantwortungsbewusst mit Autorität umgingen. Die Erinnerung an ein Schuljahr verfolgte ihn zeitlebens: „Am Krampustag wurde ein Mädchen von der Lehrperson auf den Schulkorridor hinausgesperrt, obwohl es panische Angst vor dem „Klaubau“ (Krampus) hatte. Ich bekam Albträume, weil uns die Lehrperson warnte, als „Unberufene“ in der Kirche einen Kelch anzugreifen, da das Gold nie mehr von den Fingern weggehe! Als sie mich beim Fingerlutschen erwischte, brach sie ein Stück von ihrem Stecken, schrubhte es in der Klassenwaschschüssel ab und steckte es mir als Lutscher in den Mund.“ Aber mit anderen Lehrern machte Sepp auch

durchaus positive Erfahrungen.

Nach der Volksschule kam der Sepp zuerst ins Franziskanergymnasium nach Bozen. Auf Wunsch seines Vaters wechselte er in der folgenden Klasse aber ins Knabenseminar „Johanneum“ nach Dorf Tirol, weil dort sein jüngerer Bruder zum Geistlichen ausgebildet wurde. Nie machte er einen Hehl daraus, dass er nicht Priester werden wolle, genauso wie der Regens nie ein Hehl daraus machte, dass er nur als „Hypothek“ seines jüngeren Bruders im Gymnasium geduldet war. Durch diese Diskrepanzen lernte Sepp früh, sich eine eigene Meinung über die Welt zu machen. Nach dem Abschluss der zweiten Oberschule schrieb er sich in die Lehrerbildungsanstalt (LBA) ein, die er abschloss, als er volljährig wurde.

Junger Lehrer

Was war doch die Wahl der ersten Schulstelle für eine Aufregung! Schon in der LBA kursierte das Gerücht, dass einige Stellen absolut zu vermeiden seien, so Lahnebach und Kammerschin, zwei abgeschiedene und nur schwer zugängliche Schulstellen. Sepp wählte die Schule Rabenstein im Sarntal, weil sie an einer Straße lag und somit mit einem Fahrzeug erreichbar war. Was er allerdings nicht wusste, war, dass es sich um eine fünfklassige Schulstelle mit 30 Kindern handelte, die er alleine unterrichten musste. In Rabenstein stand das hierarchische System plötzlich Kopf: Nun galt der Sepp als Autorität. Nach dem Eröffnungsgot-



Mit Bart, Hut und womöglich hoch zu Ross, so ist Sepp Pfattner (Lageader Sepp) allen bekannt

tesdienst versuchte er mit den Bübchen in der Sarnetracht und den grünen Schnüren auf dem Hut ins Gespräch zu kommen. „Mein Liaber, waren die wortkarg!“, staunte der Sepp. Eigentlich hatte er mehr Angst vor den Kindern, als sie vor ihm. Den Lehrerberuf mochte er sehr. Es gefiel ihm, mit den Kindern kreativ zu arbeiten.

Kampf um die Erhaltung der Schulstelle

Im Sarntal hatte Sepp einen Direktor als Vorgesetzten, der mit seiner Pedanterie heftig an seinem Nervenkostüm zerrte. Als der Direktor zum ersten Mal auf Schulbesuch kam und den Kindern Fragen stellte, blickten die Kinder vor jeder Antwort zuerst den Lehrer an. Das erfüllte Sepp mit Stolz. Es gäbe viele Episoden von Sepps Verhältnis zu diesem Direktor zu erzählen. Die Kurioseste war aber folgende: Der Direktor hatte beschlossen, die Schulstelle Rabenstein aufzulösen und die Kinder nach Sarnthein zu schicken. Dazu brauchte er das Einverständnis der Eltern. Also kam er zu einem Vortrag und befahl Sepp, das Protokoll zu führen. Er ließ ihn einen Papierkopf ausfüllen und diktierte ihm den Satz: „Folgende Eltern wünschen, dass die Schule Rabenstein nach Sarnthein verlegt wird: ...“ Die Eltern hörten sich den Vortrag des Direktors über die Vorteile der Schulauflassung an. Dann fragte der Direktor: „Wer ist dafür, dass die Schule nach Sarnthein verlegt wird?“ Alle schauten zum Lehrer, niemand rührte sich. Da fragte Sepp in die Runde: „Wer ist dafür, dass die Schulstelle erhalten bleibt und eine zweite Klasse eröffnet wird?“ Nun hoben alle die Hände. Noch während Sepp zu schreiben begann, riss ihm der Direktor das Protokoll unter der Feder weg und stürmte davon. So blieb die Schulstelle noch einige Jahre erhalten.

Lehrer in der eigenen Gemeinde

In den nächsten beiden Jahren unterrichtete Sepp im Tinnetal, zuerst im Schloss Garnstein und dann auf dem Bauernhof „Matis“. Die Schulkinder mussten zur Impfung nach Klausen gehen. In der Ordination befahl ihnen der Arzt sich

ausziehen, und der Lehrer achtete darauf, dass die Kleidung sorgfältig in Bündeln getrennt wurde, damit die Kinder ihre Wäsche wieder fänden. Der Amtsarzt hatte es eilig. Nachdem er die Kinder schnell untersucht hatte, raffte der die Kleiderbündel zu einem Haufen, packte ihn und warf ihn den Kindern vor. Da kamen alle mit fremder Unterwäsche heim.

Im folgenden Schuljahr wurde die Schulstelle Garnstein aufgelöst und Sepp bekam seine endgültige Stelle in Latzfons. Viele lustige Episoden erlebte er in der Klasse. Da kam einmal Direktor Georg Kinigadner auf Schulbesuch und verkündete stolz: „Grüß Gott, liebe Kinder, heute habe ich die Schule zu Fuß erwandert.“ Und der Walter in der ersten Bank sprang auf und rief: „Hast du das Auto hin?“ „Das auch“, gab der Direktor kleinlaut zu.

Ein weiteres Ereignis zeigt Sepps pädagogisches Lehrerverhalten. Einmal störte ein Junge in der Klasse und Sepp befahl ihm, den Klassenraum zu verlassen. Da erwiderte der Junge, dass dies ungesetzlich sei. Daraufhin ging der Lehrer mit der ganzen Klasse aus dem Zimmer und führte den Unterricht ohne den Buben im Vorraum weiter. Nach einer Weile kam der Junge geknickt aus dem Klassenzimmer und fragte, ob er wieder mit der Klasse arbeiten dürfe.

Wer ist ein guter Lehrer?

Älteren Kollegen unvergessen bleibt das Bild, wie Sepp mit seinem Pferd zu den Konferenzen nach Klausen ritt. Das Ross kaufte er mit dem Vorsatz, den Unterschied zwischen Dressur und Erziehung herauszufinden. Seine Erkenntnis: „Erziehung und Dressur hängen in erster Linie vom Akteur ab. Ein Ross verzeiht dir keinen Fehler. Umso mehr gilt dies für die Erziehung von Kindern. Dressur und Erziehung haben mit den Ängsten und Haltungen des Pädagogen zu tun.“ Einmal wurde er von einer Lehrerin gefragt, wer seines Erachtens ein guter Lehrer sei. Mit der Aussage „Eine gute Lehrperson ist jene Lehrperson, die imstande ist, von den Kindern zu lernen. Je mehr sie von ihnen lernt, desto besser ist sie“, stieß Sepp auf großes Unverständnis. Er aber beschäftigte sich ständig mit der Frage, wo das Problem des Kindes liege. Die Eigenverantwortung der Kinder war ihm wichtig und die Erkenntnis, dass jedes Verhalten eine logische Konsequenz nach sich zieht. Bei den Kursen in der offenen Jugendarbeit hatte er gelernt, mit Kindern kooperativ zu arbeiten. Auch aus seiner 18-jährigen Erfahrung als Vorsitzender des Katholischen Vereins der Werktätigen (KVW) lernte er viel für den Unterricht. Er wollte den Kindern auf Augenhöhe begegnen.

MARIA GALL PRADER



Sepp Pfattner (Lageader) führt seit vielen Jahren mit seiner Familie die Saltnerschwaige

Foto: Maria Gall Prader

Kommentar

Das Gute sehen

Kennen Sie das Bild vom Hund, der sich im Kreis dreht und sich irgendwann selbst in den Schwanz beißt? Manchmal habe ich den Eindruck, dass es auch uns Klausnern so geht. Wir können es drehen und wenden wie wir wollen, hört man bestimmte Stimmen in der Stadt, erhält man den Eindruck, Klausen stagniere. Nichts gehe weiter. Aber ist es wirklich so? Müssen wir uns ständig an negativen Begleiterscheinungen orientieren und die Entwicklung der Stadt schlecht reden?

Haben wir nicht vielmehr auch gut gehende Geschäfte und Gasthäuser? Zahlreiche Selbstständige, deren Unternehmen florieren, Lehrer, Beamte, Angestellte, die gute Arbeit finden? Gab es jemals so viele Gäste in unserer Stadt wie im heurigen Jahr? Und haben wir nicht auch eine tüchtige Wirtschaftsgenossenschaft, die erfolgreiche Initiativen zum Wohle der Wirtschaftstreibenden lanciert? Vereine, die vorbildlich für die Gemeinschaft arbeiten? Eine Gemeindever-

waltung, die ein ehrgeiziges und umfangreiches Programm umsetzt? Eine lebendige Kulturszene?

Denken wir doch an die Errungenschaften der letzten Jahre, an die wunderschön umgebaute Grundschule für unsere Kinder, an den neuen Kindergarten und die erweiterte Mittelschule, an großzügige jährliche Gemeindebeiträge für die Entwicklung der Altstadt, an die erfolgreichen Verhandlungen mit Alperia Fiber, bei der wir viel Geld sparen, an Projekte, die in wenigen Jahren realisiert werden. Seien wir offen für neue Perspektiven wie das Tinne-Museum, das sich eines Tages zum großen Glücksfall für Klausen herauskristallisieren wird. Geben wir unserer Gemeinderegierung, die sich trotz knapper Ressourcen mit großem Engagement für uns einsetzt, eine echte Chance. Sehen wir doch einmal auch das Gute!

Maria Gall Prader

Leserbrief



Eine Chance für Klausen

Beim Tinne-Kindermuseum schlagen die Emotionen hohe Wellen. Darum ist hier eher von einem Projekt für Klausen die Rede. Es geht nicht um ein Museum, auch nicht um Kinder oder Kunst. Es geht in erster Linie um die Zukunft unserer Stadt. Um ein Projekt, das Leute in unsere Stadt locken soll. Handel und Gastgewerbe würden davon profitieren. Dieses Projekt hätte das Potenzial, viele Menschen nach Klausen zu holen. Andere Museen dieser Art in ganz Europa machen es uns vor. Und wir wären mit unserem Projekt die Ersten und Einzigen in Südtirol.

Klausen ist ein „Künstlerstädtchen“. Das ist uns in die Wiege gelegt worden, das ist ein Geschenk! Und es ist ein sehr starkes Alleinstellungsmerkmal. Andere Gemeinden suchen händeringend nach so etwas Einzigartigem. Mit diesem Projekt könnten wir unser Künstlerstädtchen ins 21. Jahrhundert bringen. Ein Kindermuseum ist im Übrigen kein Kinderspielfeld. Es bietet verschiedenste Programme für Jung und Alt, Familien und Kinder an. Ziel ist es, die Neugier

und Kreativität zu wecken, denn die Phantasie wird bei den innovativen Jobs der Zukunft immer wichtiger.

Was ist also das Problem, welche die konkreten Zweifel?

Wir können nicht gleichzeitig ein Leerstandmanagement ins Leben rufen und Projekte fast boykottieren, die die Zukunft bedeuten könnten.

Dürfen wir uns überhaupt erlauben so ein Projekt nicht ernst zu nehmen? Vielmehr sollten wir unsere Bürgermeisterin und Gemeindeverwaltung beglückwünschen, die mit Weitblick die Geschicke in Klausen lenken. Auch sollten wir wissen, dass andere Gemeinden genau dieses Projekt wollen. Wenn das Land viele Millionen investieren will, ist dies eine einmalige Chance. In Zeiten wie diesen, wo Fördergelder immer weniger vergeben werden, ist es sogar eine Jahrhundertchance.

Wir sollten wenigstens ernsthaft über diese Chance nachdenken. Oder gibt es bessere Vorschläge?

Alexander Clement



Foto: Silvia Rabensteiner

Farbenfrohe Kulturbeutel für Damen und Herren

Weibliche Power

Wer durch die Gassen von Klausen schlendert, kommt seit November 2017 an einem kleinen, farbenfrohen Laden vorbei. Während in den letzten Jahren nach und nach immer mehr Geschäfte in der Altstadt schlossen, eröffnete Ruth Gantioler ihre kleine Taschenmanufaktur „r lovely bag“ in Klausen und bringt damit neue, weibliche Unternehmenspower in die Stadt. Grund genug, einmal bei der Unternehmerin nachzufragen, die sich gegen diesen Trend stellt.

Frau Gantioler, der Einzelhandel hat es schwer und doch gehen Sie dieses Wagnis ein. Was hat Sie dazu veranlasst, Ihren eigenen Laden zu eröffnen?

Ruth Gantioler: Als ich mich vor eineinhalb Jahren selbstständig machte, war an einen eigenen Laden noch nicht zu denken. Im Laufe der Zeit hat sich aber gezeigt, dass es bei meinen Produkten wichtig ist, sich mit dem Kunden zusammenzusetzen. So entstand die Idee eines kleinen Ateliers außerhalb unserer eigenen vier Wände. Ein entscheidender Grund für die Ladeneröffnung war auch

die Notwendigkeit, das Familienleben und die Arbeit strikter voneinander zu trennen.

Die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen setzt sich stark für die Revitalisierung der Altstadt ein und vermarktet die leer stehenden Gewerbeimmobilien, die seit Jahren ein Problem in Klausen sind. Was waren Ihre Gründe, sich für Klausen zu entscheiden? Was hat unsere Stadt für Sie attraktiv gemacht?

Schon als die Idee eines eigenen Ateliers



Ruth Gantioler

Foto: privat

Foto: Maria Galli Prader



gereift war, kam für mich nur Klausen als Standort in Frage. Klausen ist meine Heimatstadt; hier bin ich bereits in den Kindergarten und in die Schule gegangen. Heute geht mein Sohn in Klausen zur Grundschule. Um den Laden und das Masein gut vereinen zu können, kann ich nur ein Lokal in Klausen mieten. Brixen ist als Standort für mich nicht attraktiv: Zum einen, weil ich meine Produkte vor allem auf Bestellung fertige und keine klassische Laufkundschaft bediene, bei der Kundenfrequenz wichtig wäre. Und zum anderen, weil die Mietpreise der Gewerbeimmobilien in Brixen horrend hoch sind.

Bereits in der letzten Ausgabe der „Clausen“ wurde festgestellt, dass es 15 Einzelhandelsgeschäfte für Bekleidung, Schuhe und Sportartikel in Klausen gibt. Was macht Ihr Atelier besonders? Was wird geboten?

Mein Atelier ist besonders, da es kein klassischer Einkaufsladen ist. Ich biete

verschiedene Taschen, Schwimmtaschen, Kulturbeutel, Clutches und Backpacks an – und jede Tasche ist ein unverwechselbares Einzelstück. Zusammen mit jedem Kunden entwerfe ich seine ganz persönliche Tasche mit eigenem und unverwechselbarem Look. Egal, ob zusätzlicher Schlüsselring oder extra großes Handyfach: Jeder Wunsch wird umgesetzt. Bei meinen Eigenkreationen achte ich auf ungewöhnliche Kombinationen, auf unterschiedliche Materialien und auf hochwertige Stoffe und Kunstleder. Ich gestalte jedes Produkt in vielen Arbeitsstunden, von der Entwicklung bis hin zum letzten Patch, mit ganz viel Liebe zum Detail.

Ist Ihnen eines Ihrer Produkte besonders ans Herz gewachsen?

In den letzten eineinhalb Jahren habe ich über 150 unterschiedliche Taschen gefertigt, jede ein Unikat. Und jede einzelne von ihnen ist mir ans Herz gewachsen. Es macht mich immer wieder unglaublich glücklich, wenn meine Kundinnen zufrieden mit ihrer persönlichen Tasche auf Maß nach Hause gehen.

Sie sind nicht nur Unternehmerin, sondern auch Mutter. Wie schaffen Sie es, Ihre Selbstständigkeit und die Familie unter einen Hut zu bringen?

Mit viel Liebe und Herz für die eigenen

Ideen kann man die Vereinbarkeit schaffen. Wichtig ist, dass man immer nur einen Schritt nach dem anderen geht und, wie ich heute weiß, die Bereiche für die Familie und die Arbeit voneinander trennt. Das beugt Stress und einem dauerhaft schlechten Gewissen vor.

Was würden Sie anderen Müttern raten, die sich selbstständig machen möchten?

Nicht die Welt an einem einzigen Tag erschaffen wollen! Der Weg in die Selbstständigkeit ist kein einfacher, doch wenn man endlich in seinem eigenen, kleinen Reich steht und sein Ding nach eigenen Vorstellungen umgesetzt hat, weiß man, dass es sich gelohnt hat. Wesentlich bei der Gründung ist, dass man sich nicht verrückt machen lässt, Schritt für Schritt vorgeht und nicht an 100 Projekten und Ideen auf einmal arbeitet. Dann klappt das auch.

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Ich wünsche mir, dass es so weitergeht wie bisher, und ich die Freude und den Spaß an meiner Arbeit beibehalte. Demnächst tauschte ich meine alte Pfaff Haushaltsnähmaschine gegen eine Industrienähmaschine ein: Dann kann ich noch mehr meiner vielen Ideen umsetzen. Darauf freue ich mich.

SILVIA RABENSTEINER

AutoHofer

**Mein Job.
Meine Passion.**

Michael Rottensteiner
Verkaufsberater

Klausen | info@autohofer.com | T +39 0472 847952 | autohofer.com
Bewirb dich jetzt: job@autohofer.com

Logos: VW, SEAT, Skoda, and others.

Pläne für unser Klausen

Nicht nur das Innsbrucker Büro „Stadt:Labor – Architekten“ und das Kernteam für Prozessgestaltung, sondern auch Schüler der Grundschule Klausen haben sich Gedanken über die Zukunft der Stadt gemacht. Ihre Vorschläge beziehen sich hauptsächlich auf Infrastrukturen für die Freizeit.



Foto: Maria Gail Prader

IDEE	BEGRÜNDUNG
Öffentliche Turnhalle	Sport ist gesund und viele Menschen sollten Sport betreiben.
Größerer Pausenhof für die Grundschule	Wenn viele Kinder auf dem Pausenhof sind, haben sie nicht Platz.
Pausenhofgestaltung für die Grundschule	Wir bräuchten Bodenbezeichnungen und Netze.
Erlebnisweg	Das wäre etwas für Alt und Jung.
Labyrinth beim Kloster Säben	Das Kloster hat so einen tollen Garten und so viel Platz. Außerdem würde es noch mehr Menschen anziehen.
Sportanlage: überdachtes Schwimmbad, Trampolinhalle	Auch im Winter sollte man in der Stadt Sport betreiben können.
Jugendzentrum ab Kinder über acht Jahren	Viele Kinder sind am Nachmittag gelangweilt und wissen nicht, was sie tun sollen.

Zweites Leben für benutzte Gegenstände

Vielen Klausnern ist der weiße Baucontainer links vor dem Eingang zum Recyclinghof sicher schon aufgefallen und sie haben sich gefragt, was es damit auf sich hat. Es handelt sich dabei um ein Projekt zur Müllvermeidung und Wiederverwendung, das mit Jahresanfang startet und von dem jeder und jede etwas hat: Immer wieder landen noch vollkommen intakte Gegenstände nur deshalb im Recyclinghof oder gar im Müll, weil ihre Besitzer ganz einfach keine Verwendung mehr für sie haben. Dabei gibt es garantiert irgendwo noch jemanden, der diese Dinge noch gut gebrauchen könnte und sich darüber freuen würde. Dafür gibt es jetzt einen eigenen Container am Recyclinghof Klausen, in dem jeder und jede abstellen kann, was er oder sie nicht mehr braucht, andere aber noch verwenden könnten. Gleichzeitig kann aus dem Container kostenlos alles mitgenommen werden, was brauchbar ist oder gefällt. Es ist Platz für alles Mögliche, zum Beispiel für Bücher, DVDs, Spielzeug, Haushaltsgegenstände, Dekoartikel, Elektrogeräte, Kleinmöbel, Werkzeug und vieles mehr. Dieses innovative Projekt ermöglicht es den Klausnern, mit sehr geringem Aufwand einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz und zur Schonung unserer natürlichen Ressourcen zu leisten. Gleichzeitig können die Bürger durch die



Foto: privat

Weiterverwendung gebrauchter Gegenstände bares Geld sparen und somit die Haushaltskasse schonen. Der Container ist immer dann geöffnet, wenn auch der Recyclinghof geöffnet ist. Schaut vorbei, denn: Recyceln ist gut – aber Weiterverwenden ist noch besser! **JOSEF UNTERMARZNER**

In memoriam Don Lunardon

D. Paolo Lunardon, monaco benedettino dell'abbazia di S. Giacomo in Pontida, già abate ordinario di S. Paolo fuori le mura in Roma, è deceduto nel suo monastero, dopo breve malattia, mercoledì 11 ottobre 2017. Pietro Lunardon era nato a Cuasso al Monte (Varese) il 25 maggio 1930 da genitori vicentini, trasferitisi in Lombardia per motivi di lavoro. Pochi anni dopo si spostarono a Sabiona (Bolzano). Frequentando come chierichetto il monastero femminile di Sabiona, ebbe modo di incontrarvi il futuro abate di Pontida, d. Edmondo Paolazzi, che lo invitò nel 1945 ad entrare in questo monastero. Quivi compì gli studi primari, frequentando il collegio di Celana, dove conseguì la Maturità classica. Ricevuto il nome religioso di D. Paolo, insieme al confratello D. Pietro Elli compì l'anno di noviziato nella Badia di Cava (Salerno), dove emise la prima professione monastica il 4 novembre 1952. Passato nell'abbazia di S. Paolo in Roma, frequentò gli studi teologici presso il Pontificio Ateneo s. Anselmo, dove

ebbe come docente di dogmatica il futuro cardinale Agostino Mayer. Ordinato sacerdote a Montecassino l'8 luglio 1956 da mons. Cesario D'Amato, vescovo abate di S. Paolo fuori le mura, fece ritorno a Pontida dove svolse l'incarico di maestro degli alunni monastici ed anche quello di vice-parroco nonché quello di docente e di preside della locale scuola media. Nel 1967 fu il principale animatore delle celebrazioni dell'ottavo centenario del Giuramento di Pontida, per cui in seguito ricevette dal comune la cittadinanza onoraria. Dopo essere stato eletto, nel 1983, Visitatore della Congregazione Cassinese, fu successivamente superiore del monastero di S. Pietro di Assisi ed amministratore apostolico della SS.ma Trinità di Cava dei Tirreni, finché nel 1997 fu nominato, dal S. P. Giovanni Paolo II, abate ordinario di S. Paolo fuori le mura e delegato pontificio nella Patriarcale Basilica Ostiense. Terminato il suo mandato nel 2005, è rientrato nella sua comunità di Pontida, dove fino alla fine ha svolto l'incarico di



Foto: privata

bibliotecario ed archivista dell'abbazia. Laureatosi nell'Università Cattolica di Milano nel 1971, ha pubblicato diversi libri e saggi sulla storia locale. Fu anche postulatore della causa di beatificazione di madre Caterina Cittadini, fondatrice delle Suore Orsoline di Somasca, della quale pubblicò una biografia intitolata *Per Iddio e per la scuola*.

SCRITTORE SCONOSCIUTO

Buchempfehlungen der BücherRunde

Julian Barnes: Der Lärm der Zeit

Im Mai 1937 wartet ein Mann jede Nacht neben dem Fahrstuhl seiner Leningrader Wohnung darauf, dass Stalins Schergen kommen und ihn abholen. Der Mann ist der Komponist Dimitrij Schostakowitsch, der in Ungnade gefallen ist, da Stalin während der Aufführung eines seiner Werke noch in der Pause die Oper verlässt. Fortan ist Schostakowitsch ein zum Abschuss freigegebener Mann. Durch Glück entgeht er der Säuberung. Der Roman wirft die Frage auf, in welchem Verhältnis Kunst und Unterdrückung, Diktatur und Kreativität zueinanderstehen und ob es verwerflich ist, sich der Macht zu beugen.



Joachim Meyerhoff: Die Zweisamkeit der Einzelgänger

Das vierte Buch der autobiografischen Erzählungen des bekannten Schauspielers. In diesem Band geht es um Liebes- und Nähegeschichten zu Beginn seines Berufslebens als Schauspieler. Meyerhoff verliebt sich, und das gleich zwei Mal, zudem hat er noch eine freundschaftliche Beziehung zu einer Bäckersfrau. Moralisch und organisatorisch überfordert ihn das Beziehungsdreieck gewaltig. Kann das gutgehen?



Judith Taschler: David

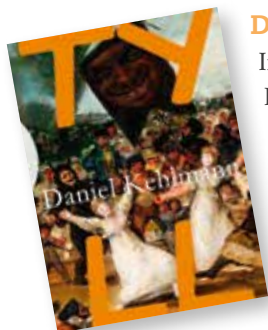
Drei Menschen aus drei Generationen, deren Schicksale durch einen Ahornbaum verbunden sind. Einen Davidsahorn, den ein Mann seiner geliebten Frau aus der französischen Kriegsgefangenschaft mitbrachte. Jahre später ist es ausgerechnet dieser mächtige Baum, gegen den ein Auto prallt, dabei kommt die Fahrerin ums Leben. Viktor jedoch ahnt, dass es kein Unfall war. Allmählich kommen Dinge aus der Vergangenheit ans Tageslicht, die er – und auch Magdalena – gerne vergessen würden, und die Jan niemals erfahren darf. Denn es ist nicht nur der Baum, der die Schicksale der drei miteinander verbindet, sondern weitaus mehr.



Daniel Kehlmann: Tyll

In seinem neuen Roman versetzt Daniel Kehlmann die Figur des Spaßmachers Tyll Ulenspiegel ins 17. Jahrhundert, in die chaotische Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Tyll, ein Müllerssohn, muss fliehen. Auf seinen Wegen durch das zerstörte Land begegnet er vielen Menschen, kleinen Leuten und bekannten Persönlichkeiten. Ihre Schicksale verbinden sich zu einem

Zeitgewebe. Man erfährt viel über die politischen Machtenschaften der Zeit. Ein großer Roman, von den Rezensenten hochgelobt!



Nell Leyshon: Die Farbe von Milch

Erzählt wird die Geschichte der fünfzehnjährigen Mary, die unter armen Verhältnissen auf einem Bauernhof im England des frühen 19. Jahrhunderts aufwächst. Als sie die kranke Frau des Pfarrers pflegen soll, glaubt sie, dem despotischem gewalttätigem Vater zu entfliehen – und der Leser hofft auf ein besseres Leben für Mary. Doch das Leidensprotokoll geht weiter. Zu Recht wurde der Roman von der englischen Presse als ein ungewöhnliches Meisterwerk gefeiert.



Christina Niederkofler: Apfel, Traube und Kastanie

Christina Niederkofler hat ihr neues Buch Apfel, Traube und Kastanie in der Bibliothek vorgestellt. Sie hat die Hausmittel vieler Volksheiler gesammelt, kommentiert und übersichtlich zusammengefasst. Mit einer kleinen praktischen Vorführung zur Herstellung einer Apfelsalbe konnten die Zuhörer die konkrete Umwandlung des Apfels in ein hautfreundliches Arzneimitteln kennenlernen. Im Laufe des Abends wurde deutlich, dass sich Christina Niederkofler als Botschafterin der etwas anderen Art für diese drei edlen Gaben der Natur in Südtirol versteht. Sie wollte aufzeigen, dass Apfel, Traube und Kastanie nicht nur Mehrer des Bruttosozialproduktes unseres Landes sind, sondern auch als Mehrer der Gesundheit hilfreich sind und seit Generationen auch als Arzneimittel für Mensch und Tier genutzt wurden.



MARIANNE UND BRIGITTE FISCHNALLER

Musik bereichert die Dorfgemeinschaft

Am 18. November fand in Gufidaun die alljährliche Cäcilienfeier statt. Nach dem Gottesdienst, der von Dekan Georg Martin zelebriert und von der Musikkapelle Gufidaun unter der Leitung von Christian Unterhofer musikalisch gestaltet wurde, trafen sich die Mitglieder der Musikkapelle und des Kirchenchores, deren Angehörige und Ehrengäste im Josef-Telfner-Haus zum gemeinsamen Abendessen.

Im Telfner-Haus begrüßten der Obmann der Musikkapelle, Roman Pramstrahler, und die Obfrau des Kirchenchores, Andrea Oberpertinger Weifner, alle Anwesenden. Jungmusikanten stellten ihr Können unter Beweis und der Kirchenchor begeisterte mit passenden volkstümlichen Gesängen. Roman Pramstrahler dankte dem Kapellmeister Christian Unterhofer für die hervorragende musikalische Leitung der Kapelle.

Ehrung treuer Mitglieder

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die Ehrungen. Es wurden drei Mitglieder der Musikkapelle und eine Sängerin des Kirchenchores für ihre langjährige Vereinstreue ausgezeichnet. Markus Mantinger wurde für seine 40-jährige Mitgliedschaft in der Musikkapelle geehrt. Stefan Dorfmann nahm das Ehrenzeichen in Großgold für seine 50-jährige Tätigkeit entgegen. Obmann Roman Pramstrahler hob besonders die Gewissenhaftigkeit der Geehrten hervor. Er sagte, ihre Zuverlässigkeit sei Stütze und Vorbild für den gesamten Verein. Bezirksobmann Pepi Ploner und die Fraktionsvorsteherin Daniela Vikoler Pircher überreichten die Ehrenurkunden in Gold und Großgold und schlossen sich den Dankesworten des Obmannes an. Teresa Pramstrahler wurde für 10-jährige Mitgliedschaft beim Kirchenchor mit der Ehrenurkunde in Bronze ausgezeichnet. Pramstrahler arbeitet seit 2013 auch tatkräftig als Schriftführerin im Ausschuss mit. Obfrau Andrea Oberpertinger hob ihren Einsatz, Fleiß und ihre Zuverlässigkeit hervor.



Teresa Pramstrahler, Mitglied des Kirchenchores Gufidaun, freute sich über das Ehrenzeichen in Bronze für ihre 10-jährige Tätigkeit

Nach der Dankesrede der Obfrau überreichte Otto Schenk der Geehrten die Ehrenurkunde.

Walter Messner wird Ehrenobmann

In diesem Rahmen erfolgte eine ganz besondere Ehrung: Walter Messner wurde für die 30-jährige Obmannschaft der Musikkapelle Gufidaun als Ehrenobmann ausgezeichnet. Toni Profanter, Ehrenmitglied des VSM und langjähriger Freund des Geehrten, hob in seiner Laudatio, Walters Einsatz und Engagement für das Musikleben in Gufidaun und in ganz Südtirol hervor. Er überreichte dem Verdienstträger des Landes Tirol und Verdienstkreuzträger in Silber des VSM die Ehrenurkunde. Nach den Ehrungen

wurden die Verdienste der sehr engagierten Chorleiterin und Organistin Astrid Amico hervorgehoben. Auch die Chorobfrau selbst erntete viele wertschätzende Worte durch die Vize-Obfrau Margareth Leitner. Anschließend richtete auch der Obmann Roman Pramstrahler seinen Dank an alle Musikanten und wünschte besonders den Jungmusikanten weiterhin viel Erfolg und Freude an der Musik. Auch dem Obmann selbst wurde seitens des Vizeobmanns Roman Oberrauch gedankt. Anerkennung wurde dem Küchen- und Servicepersonal gezollt, die sich bestens um das leibliche Wohl aller Gäste kümmerten.

**VERENA PRAMSTRALLER UND
TERESA PRAMSTRAHLER**



Heute sind im Areal des Kapuzinerklosters soziale und kulturelle Einrichtungen untergebracht

Königspaar finanziert Kapuzinerkloster

„Der Tag des Offenen Denkmals“ ist in Klausen innerhalb weniger Jahre zu einem festen und beliebten Angebot des Kulturgütervereins geworden. Heuer hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, mit Hilfe hochinteressanter Führungen die Räume und die Geschichte des Kapuzinerklosters näher kennenzulernen.

In der Zeit der Gegenreformation entstanden im Tiroler Raum zahlreiche Klöster, und so wünschten sich auch die Klausner ein Kloster in Stadtnähe. Zunächst wollten die Franziskaner 1645 ein Kloster erbauen; die Diözese Brixen legte aber ein Veto ein. Der Tinnbach bildete die Bistumsgrenze zwischen Trient und Brixen sowie die Gemeindegrenze zwischen der Gemeinde Klausen und der Gemeinde Villanders.

Die Gemeinde Klausen beschränkte sich auf die heutige Altstadt. Die Baumöglichkeiten im Stadtzentrum waren beschränkt. Außerdem befürchteten die Bischöfe und Klöster aus Brixen eine Konkurrenz in Klausen, vor allem im Hinblick auf Spenden. Ende des 17. Jahrhunderts erfüllte sich aber der Wunsch der Klausner nach einem Kloster auf dem Gemeindegebiet von Villanders.



Gabriel Pontifesser

Den Anstoß dazu gab Gabriel Pontifesser. Er wurde am 9. April 1653 im Zoppolt'schen Haus auf der Frag geboren und am selben Tag in Villanders auf den Vornamen Christian getauft. Seine Familie war in Klausen hoch angesehen und für damalige Verhältnisse ziemlich wohlhabend. Dies erlaubte ihm Philosophie, Rechtswissenschaften und nebenher Theologie zu studieren. Mit 20 Jahren trat er in den Kapuzinerorden ein und führte ab sofort den Namen Gabriel. Schon bald wurde er vom Kurfürsten als Beichtvater, Seelsorger und Berater an den Hof von Neuburg-Pfalz bei Ingolstadt berufen. Nach dem Tod des Kurfürsten blieb er Berater der Witwe Elisabeth Amalie Magdalena von Hessen-Darmstadt. Diese war 23 Mal schwanger gewesen und hatte 17 Kinder lebend geboren. Diese Fruchtbarkeit führte zu großem Ansehen bei europäischen Adelsgeschlechtern. Die Nachkommen von Neuburg-Pfalz wurden mit den Nachkommen von den verschiedensten Adelshäusern Europas verheiratet. Maria Anna, das zwölfte Kind, wurde mit dem spanischen Habsburgerkönig Karl II in dessen zweiter Ehe verheiratet.

Spanisches Königshaus

Es handelte sich um keine Liebeshochzeit. Auch wenn Maria Anna viele Regierungsgeschäfte anstelle ihres „zurückgebliebenen“ Ehemannes führte, war sie in Spanien unglücklich.

Daher schrieb sie an ihre Mutter, sie möge ihr ihren geschätzten Beichtvater Gabriel Pontifesser nachschicken, damit sie sich nicht ganz alleine fühle.

Als bald zog Pater Gabriel an den spanischen Königshof, wo er zum besten Freund, Lebensberater und Beichtvater von Maria Anna wurde. Aufgrund seiner Verdienste um den spanischen Königshof wurde ihm in Aussicht gestellt, Kardinal und sogar Papst zu werden. Sein Wunsch war es aber, den Lebensabend in Klausen zu verbringen.

Kinderwunsch des Königspaares

Das Königspaar war bis dato kinderlos und der Druck auf Maria Anna, ein Kind zu gebären, muss immens gewesen sein. Dieser Kinderwunsch wurde möglicherweise zum entscheidenden Grund, ein Kapuzinerkloster in Klausen zu gründen und diesem einen großzügigen Schatz, den berühmten Loretoschatz, zu schenken. Dabei wurden vonseiten des Königspaares keine Kosten und Mühen gescheut. Maria Anna kontaktierte sogar ihre Schwester Eleonore, die Gemahlin Kaiser Leopolds I, dass diese Druck auf den Bischof von Brixen ausübe. Im Jahr 1699 wurde mit dem Bau des Klosters begonnen, damit Gabriel seinen Lebensabend in seiner Heimat verbringen könne und die Kapuzinerpatres für den ersehnten Nachwuchs des spanischen Königshauses beten könnten.

Kapuzinerkirche

Der Kinderwunsch des Königspaares spiegelt sich auch in der Ausstattung der Kirchen wider. Die Klosterkirche ist dem heiligen Felix von Cantalice, einem der ersten Kapuzinerpatres, geweiht. Er war in Rom weitum als Bruder „deo gracias“ bekannt. Spätestens nachdem er den Sieg der christlichen Flotte in der Seeschlacht von Lepanto vorausgesagt und dem Kardinal Michele Ghislieri seine Wahl zum Papst prophezeit hatte, gewann er wegen seiner Prophezeiungen und Visionen Einfluss auf die Kirchenoberen.

Sein Leben war von Selbstzweifeln und durchwachten Nächten geprägt. In einer dieser Nächte soll ihm die Muttergottes erschienen sein, die er gebeten hatte, das Jesuskind halten zu dürfen. So wird der glückliche Felix von Cantalice auf dem Hauptaltar der Kirche bei der Übergabe des Jesuskindes gezeigt; ober dem Hauptportal steht seine Statue, die ihn das Jesuskind haltend darstellt. Links und rechts von Hauptaltar befinden sich Abbildungen der Heiligen Franziskus und Antonius; auch Antonius wird zumeist mit dem Jesuskind dargestellt. Auf den beiden Seitenaltären wird Anna Selbdritt, links das Haus in Betlehem, am Seitenaltar die Anbetung des Jesuskindes gezeigt. Die Kapuzinerkirche ist baulich sehr einfach gehalten, die Motive der Altarbilder sind von bemerkenswert künstlerischer Fertigkeit. Eine bedeutende Rolle spielte Cesare Pagani, von dem wohl der Hauptaltar stammt. Er war als künstlerischer Berater der Königin und deren Schwester Dorothea Sophie, der Herzogin von Parma, geschätzt.

Loreto

Loreto ist der berühmteste Marienwallfahrtsort in Italien. Die



Schlichte Grabkreuze der Patres: Josef Bacher († 1960), Augustus († 1958), Florentin († 1958), Fiktorin († 1916) und Felix († 1949)

Foto: Maria Gall Prader

Legende erzählt, dass die Erzengel, nachdem das Heilige Land 1291 an den Islam fiel, das Geburtshaus Jesu zunächst nach Dalmatien und dann später, als die Türkengefahr auch auf dem Balkan größer wurde, eben nach Loreto getragen hätten. Die Wallfahrt und Anbetung der Muttergottes von Loreto geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Seitdem wurden in Europa zahlreiche Kapellen errichtet, unter anderem die Klausner Kapelle, die an der Stelle des Geburtshauses des großen Marienverehrers Gabriel Pontifester erbaut wurde. Die hinteren Räumlichkeiten der Loretokapelle dienten bis 1963 als Aufbewahrungsort des Loretoschatzes, das Kirchlein wurde zum Wallfahrtsziel.

Loretoschatz

Da der Kapuzinerorden ein Bettelorden ist, war es nicht klar, ob Gabriel Pontifester die wertvollen Kunstwerke annehmen könne. Nach einer Intervention des spanischen Königshofes im Vatikan wurde entschieden, Besitzer des Schatzes sei der Vatikan, während die Kapuzinerpatres von Klausner nur die Hüter seien; so kam der Schatz nach Klausen.

Der Schatz weckte aber sofort Begehrlichkeiten. Als Tirol 1805–1809 unter bayerischer Besatzung stand, wurden etliche kostbare Stücke sowie eine ganze Menge von Büchern in spanischer Sprache als „Kriegsbeute“ nach München geliefert. Dort sind sie bis zum heutigen Tag Teil des Inventars des Bayerischen Nationalmuseums und der Alten Pinakothek. Eine Rückführung ist laut Camill Bröll an bayerischen Spitzfindigkeiten gescheitert. Die Frage, ob die Zeit 1805 und 1809 als Krieg oder Frieden eingestuft werden konnte, war nicht zu beantworten. Im Kriegsfall seien laut bayerischer Auffassung die Kunstwerke in ihrem legitimen Besitz. Schlussendlich wurde eine weitere Trumpfkarte ausgespielt: Die Gegenstände seien in Klausen nicht ordnungsgemäß aufbewahrt worden. Daher sei es ein großer Vorteil für die wertvollen Objekte gewesen, sie nach München zu bringen und diese dort sachgemäß zu verwahren.

Unerfüllter Kinderwunsch

Die Ehe des spanischen Königspaares blieb kinderlos, Karl II starb im Jahr 1702, was den spanischen Erbfolgekrieg auslöste. Maria Anna war aller Wahrscheinlichkeit nach Mutter eines unehelichen Sohnes des Abenteurers Graf von Saint Germain.



Foto: Maria Gall Prader

Nach dem Tod ihres Mannes lebte Maria Anna zunächst mit ihrem Beichtvater und einer Vertrauten in Toledo. 73-jährig starb sie 1738 in Guadalajara.

Gabriel Pontifester war es im Frühjahr 1706 vergönnt, gemeinsam mit seinem Sekretär Tiburtius Stieler aus Innsbruck in seine Heimat zurückzukehren. Die beiden zogen in das Kapuzinerkloster Klausen, das 1701 eröffnet worden war. Gabriel lebte nur mehr ein halbes Jahr.

Die Kapuzinerpatres

Das Leben der Kapuzinerpatres war, wie in den meisten Kapuzinerklöstern, streng mit Stundengebeten geregelt. Beliebte waren die Kapuziner als Beichtväter und wegen ihrer Fastenpredigten. Die Freizeit wurde mit Spielen verbracht. Später wurde auf dem Kapuzinerberg eine Kegelbahn erbaut. Im Jahr 1833 entstand in Klausen das Noviziatskloster der Provinz, das 1964 nach Bruneck verlegt wurde. In den 130 Jahren wurden über 1.000 Kleriker, 40 Klausner und eine staatliche Anzahl von Laienbrüdern eingekleidet.

Wegen der Zerstörung der Uferverbauung bei der Überschwemmung von 1921 drohte zum ersten Mal die Schließung des Klosters. Durch den Einsatz der Klausner und der umliegenden Gemeinden konnte eine neue Uferverbauung entlang des Tinnebachs verwirklicht werden, bis 1971 die endgültige Schließung verfügt wurde. Anschließend wurde das Areal für 18 Millionen Lire (ca. 9.000 Euro) an die Gemeinde Klausen verkauft.

Heute ist das Kapuzinerareal soziales Zentrum von Klausen, die Strukturen werden auf vielfältige Weise genutzt.

LUKAS KRISMER

Die Familie Jenner

Mit der Familie Jenner hat sich der Kulturgüterverein in den letzten Jahren im Rahmen von Vorträgen und Besichtigungen öfters auseinandergesetzt. Die Quellen, aus denen diese Informationen stammen, beruhen allerdings auf Schriften, die vor fast 100 Jahren veröffentlicht worden sind. Seither hat sich niemand mehr in wissenschaftlicher Form mit der Geschichte der Familie Jenner befasst. In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck ist es nun gelungen, einen jungen Historiker für dieses Thema zu interessieren. Es handelt sich um Jeremy Lentner aus Kufstein. Er hat seine Diplomarbeit zum Thema „Familie Jenner“ geschrieben. Die Stadtgemeinde Klausen hat eine entsprechende Summe als Stipendium an Jeremy Lentner bereitgestellt. Der Kulturgüterverein hat seinerseits Herrn Lentner eingeladen, die Forschungsergebnisse im Rahmen eines Referates in Klausen vorzustellen. Der Vortrag fand im November im Walthersaal statt. **SEPP KRISMER**



Foto: Maria Gail Prader



Foto: privat

Hommage an Klausen

Die Feuerwehr Klausen ist stolze Besitzerin einer Bilderserie der Künstlerin Irmgard Gamper Delmonego. Kommandant Markus Mitterrutzner freut sich über das große Geschenk. Eine tiefe Sympathie und starke Verbundenheit mit der Heimat spürt der Betrachter in den Bildern von Irmgard Gamper Delmonego. Landschaften, Berge und Felsformationen sind die immer wiederkehrenden Themen, die das Interesse und die Begeisterung der Künstlerin wecken. In dem Bilderzyklus, den sie jetzt der Feuerwehr übergibt, nimmt sie uns mit auf eine Reise in die Vergangenheit von Klausen. Sie greift die Überschwemmung des Tinnebachs im Jahre 1921 auf und verwendet alte Dokumentationen dieser Katastrophe als Vorlage für ihre Gemälde. Entstanden sind die Bilder im Jahr 2008: „Anlässlich

der 700-Jahr-Feier wollte ich mich intensiv mit einem Abschnitt Klausener Geschichte beschäftigen. Ich hatte immer einen sehr starken Bezug zu meiner Stadt, obwohl ich sehr lange weg war“, so die Künstlerin. Markierungen des Hochwasserstandes von 1921, die noch heute an verschiedenen Bauwerken erkennbar sind, geben eindrucksvoll Zeugnis dieser Katastrophe. Das Interesse der Künstlerin an diesem Unglück ist auf ein einschneidendes Ereignis in ihrer Jugend zurückzuführen: Sie erlebte im Jahr 1965 die große Überschwemmung des Eisacks, bei der das Bahnhofsareal und Teile der Stadt überflutet wurden. Irmgard Gamper Delmonego hat diesen Bilderzyklus der Feuerwehr Klausen geschenkt, die ja auch tagtäglich die entschlossene Verbundenheit mit ihrer Stadt lebt. **ASTRID GAMPER**



Foto: Sportverein Latzfons

Im zukunftssträchtigen Trendsport Einrad prescht Latzfons mit seiner jungen und starken Mannschaft nach vorne

News aus Latzfons

Ein intensives Jahr ist wieder vorbei, mit Höhen und Tiefen, mit größeren und kleineren Erfolgen. Ein Höhepunkt zu Jahresbeginn war die jährliche Vollversammlung mit Neuwahlen: Sepp Oberrauch als Langzeitpräsident stellte sich wiederum der Wahl und wurde mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt bestätigt.

Seit 1990 leitet Sepp Oberrauch nun die Geschicke des Vereins und konnte in dieser Zeit bei der Realisierung verschiedener Sportanlagen seinen Beitrag leisten. Ein tüchtiger Ausschuss steht ihm zur Seite.

Gelungene Investitionen

Insgesamt umfasst der Verein circa 620 Mitglieder. Nach der Einweihung der neuen Sportanlage im Jahr 2016 kann die Investition in neue Anlagen wohl vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden. Hat die sportbegeisterte Jugend, haben aber auch die „älteren Semester“ nun doch angemessene Anlagen wie Rodelbahn, Turnhalle, Schießstand, Sport- und Freizeitanlage mit Laufbahn zur sportlichen Betätigung zur Verfügung! Die Sektionen Fußball, Kegeln und Volleyball spielen bereits seit Herbst des Jahres ihre jeweilige Kreismeisterschaft; die Sektion Ski bietet im Winter alljährliche Skikurse und Ausflüge für

Jung und Alt an. Die Sektion Schießen kann mit Stolz auf den umgebauten Schießstand mit nunmehr acht Bahnen verweisen und erfreut sich regen Zulaufs, vor allem auch seitens der Jungschützen. Der Seniorensport wurde hingegen vorläufig mangels Interesse stillgelegt.

Internationales Aushängeschild Rennrodeln

Während die oben genannten Sektionen ihre jeweiligen Kreismeisterschaften weiterspielen, beginnt die Sektion Rodeln das Jahr 2018 mit einem Weltcuprennen vom 5. bis 7. Jänner im Naturrennrodeln auf der Lahnwiesenbahn, wobei das Aushängeschild Alexandra Pfattner erneut versuchen wird, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Das bisher größte Event aber folgt im Jahre 2019: Erstmals wird – gemeinsam mit Feldthurns – in Latzfons die Weltmeisterschaft im Rennrodeln auf Naturbahn ausgetragen!!



v.l.n.r.: Silvia Fink, Werner Hasler, Hubert Rabensteiner, Elisabeth Weger, Valentin Waldböth, Bartl Hasler, Konrad Kerschbaumer, Kathrin Gasser, Michael Mitternützer, Heinrich Troger, Carmen Obrist, Veronika Kritzingner, Paul Kerschbaumer, Sepp Oberrauch, Klaus Gasser

Hierzu werden zu gegebener Zeit noch genauere Informationen folgen.

Trendsport Einrad

Nun stellt sich die jüngste Sektion vor, der Bereich „Einrad“. Vor Jahren wurde in Latzfons im Rahmen einer Zirkuswoche Einradfahren als Schnupperkurs angeboten. Bereits damals wurde die Anregung zu dieser alternativen Sportart von Veronika Kritzingner und Edith Unterholzner aufgegriffen und im Rahmen des KFS (Katholischen Familienverbandes) organisiert. Das Interesse an den Einrad-Kursen stieg ständig. Somit wurde in Latzfons im August 2011 die Sektion Einrad gegründet und bei der Vollversammlung 2012 in den AVS Latzfons aufgenommen. Der Eintritt in die Sportart ist relativ einfach. Mehrmaliges Besuchen des Anfängerkurses genügt, um diese Sportart ungezwungen kennenzulernen, die neben der Steigerung des Gleichgewichtssinnes und des Orientierungsvermögens vor allem die Feinmotorik sowie die aufrechte Haltung fördert. Einradfahren wird zudem als Ausgleichs- und Stabilisierungstraining für Sportler mit Rückenschmerzen empfohlen.

Seit Anbeginn steht Veronika Kritzingner Schrott der Sektion als Leiterin vor. Im Ausschuss wird sie von Anna Amort Schrott, Anna-Maria Meraner Schrott, Pfattner Edith Unterholzner, Georg Prader, Adelbert Steiger und Simon Schrott unterstützt. Derzeit besteht die Sektion Einrad aus 58 Mitgliedern.

Das Kursangebot reicht von wöchentlichen Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene bis hin zu speziellen Trainingseinheiten für die Wettkampfgruppe.

Bei kleinen Kindern steht vor allem der Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Zusätzlich zum Einradfahren werden Kunststücke wie Gehen auf einem Ball, Tellerdrehen, Jonglieren ... geübt. Für die Fortgeschrittenen werden gezieltes Training für nationale und internationale Meisterschaften/Wettkämpfe sowie Aufführungen und Show-Einlagen angeboten.

Teilnahme an Meisterschaften

Im Jahr 2012 nahmen 19 Latzfonsener Athleten bei der „Unicon 16“ (Einrad-Weltmeisterschaft) in Brixen teil, ein Athlet bei der

„Unicon 17“ in Montreal Kanada und 18 bei der „Unicon“ in San Sebastian/Spanien. Es wurden hervorragende Ergebnisse erzielt: Bei jeder Weltmeisterschaft konnten die Latzfonsener Athleten in den verschiedenen Disziplinen Gold-, Silber- und Bronzemedallien erkämpfen. Auch die alljährliche Teilnahme an der Italienmeisterschaft im Downhill, Cross Country und Uphill sowie im Freestyle brachte jedes Mal hervorragende Erfolge für Latzfons. In Österreich nimmt Latzfons Jahr für Jahr bei den „Österreichischen Trial-Meisterschaften“ in Marchtrenk teil. Im Rahmen von Downhill-Meisterschaften der Radfahrer wird immer öfters auch eine Einrad-Downhill-Disziplin angeboten wie etwa beim der Salzkammertrophy in Österreich, bei der die Sektion Einrad anwesend war.

Diese relativ neue Sportart hat vor allem in Südtirol stark Fuß gefasst. Neben Lajen, Villanders und Naturns hat Latzfons eine starke Mannschaft. Südtirol liegt italienweit sicherlich an erster Stelle, wie die vielen Top-Platzierungen national wie international beweisen.

Vom 9. bis 10. Juni 2018 wird im in Latzfons eine Etappe der Italienmeisterschaft im Muni (Berg-Einrad) ausgetragen. Dabei verläuft die 4,3 km lange Downhillstrecke mit einem Höhenunterschied von 755 Metern vom Latzfonsener Kreuz bis nach Steineben. Weiters wird rund um Steineben ein Cross-Country Rennen (Berg und Tal) ausgetragen sowie eine Uphill-Disziplin (Aufwärts Fahrt). Diese spektakulären Rennen zeigen die Vielfalt des Einrad-Sportes auf; sie werden sicherlich ein Zuschauer-magnet sein.

Mit dem Bau des neuen Fußballplatzes wurde auch eine Einrad-Laufbahn realisiert. Dadurch können viele Bahndisziplinen wie 100 Meter, Wheelwalk oder Einbein nun auch in Latzfons trainiert werden. Die sportlichen Infrastrukturen vor Ort haben der Sektion enormen Auftrieb gegeben.

Das Erleben von Gemeinschaft, das ungezwungene spielerische Erlernen des Einradfahrens, die Stärkung der eigenen Kompetenzen und des Selbstvertrauens sind neben dem Kampfgeist die gesteckten Ziele. Einradfahren soll Spaß machen! Jeder kann es erlernen, ohne Zwang und Leistungsdruck, was in der heutigen Gesellschaft äußerst wichtig ist. **BARTL HASLER**

60+online- Sprechstunde

„Internet, Smartphone, Tablet und Computer kennen keine Altersgrenzen ... und niemand soll glauben, das sei nur etwas für die Jüngeren“, ist die kleine Experten-Gruppe überzeugt, die sich bereit erklärt hat, in der 60+online-Sprechstunde am Begegnungs- und Lernort Stadtbibliothek Klausen auf die Fragen der interessierten Senioren über 60 einzugehen und sie in kleinen Schritten in die digitale Welt einzuführen.



Engagierte Senioren im KVV

Die Sprechstunden sollen es den Senioren ermöglichen, ohne Berührungängste die Vorteile des Internets, des Computers, des Smartphones oder des Tablets kennenzulernen. Ein Junior- und ein Senior-Lernberater (Coach) erwarten die Interessierten ab Februar jeden ersten und zweiten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr. Die Leistungen sind kostenlos.

Gebündelte Ressourcen

Die Initiative ist auf Anregung des Seni-

orenbeirats und der Gemeinde Klausen in Zusammenarbeit mit der Gruppe Senioren-Online-Coachs (KVV-Bildung in Bozen), dem Jugenddienst Unteres Eisacktal, „Young Action“ und der Stadtbibliothek entstanden.

Der Jugenddienst Unteres Eisacktal, Fachstelle zur Förderung der Jugendarbeit, setzt sich für die soziokulturelle, bildungsmäßige bzw. freizeitorientierte Kinder- und Jugendarbeit ein. „Young Action“ wurde vom Jugendzentrum Kassianum ins Leben gerufen, um jungen

Menschen einen Einblick in verschiedene Tätigkeitsfelder zu geben und Erfahrungen für ihre spätere Berufswahl zu sammeln. Ein ebenso wichtiger Aspekt des Projektes ist der Kontakt zu unterschiedlichen Altersstufen und die Möglichkeit, eine tragfähige Brücke zwischen den Generationen zu bauen. Senioren-Online (SOL) ermöglicht älteren Menschen die Nutzung der digitalen Welt und kann der erste Schritt für den Einstieg in die autonome und selbstbestimmte Nutzung der digitalen Medien sein. Das Netzwerk



Alexa Lahner, Junior-Coach
des Jugenddienstes



David Terzariol, Junior-Coach
des Jugenddienstes



Sarah Gasser, Junior-Coach
des Jugenddienstes

Fotos: privat

pflegt seit einem halben Jahr einen kontinuierlichen Informationsaustausch. Den Raum in der Stadtbibliothek stellt die Gemeinde kostenlos zur Verfügung und die SOL-Coachs des KVV arbeiten ehrenamtlich. Die Junior Coachs erhalten über das Projekt „Young Action“ eine symbolische Anerkennung in Form von Wertgutscheinen.

Im Herbst des Lebens aktiv bleiben

Obwohl sich heutzutage die meisten Senioren jung fühlen und rüstig sind, scheinen sich in der Gesellschaft und in der Politik defizitorientierte Altersbilder hartnäckig zu halten. Ziel der Initiative ist es, Senioren bei ihrem Bemühen zu unterstützen, bis ins hohe Alter geistig und körperlich beweglich, gesund und selbständig zu bleiben, um mit den Turbulenzen des Lebens besser fertig zu werden. Es braucht „kollektiven Mut“, den Alten wieder mehr zuzutrauen und sie zu ermutigen, auch im Herbst des Lebens aktiv zu bleiben, die eigenen Potentiale zu erkennen und lebenslang weiterzuentwickeln.

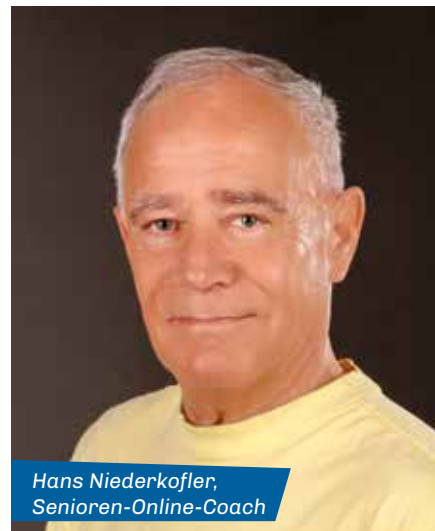
Handlungsbedarf

Seit Jahren gibt es landesweit umfangreiche Angebote von EDV-Schulungen und Coachings für Anfänger und Fortgeschrittene: Senioren-Online-Coaching SOL, das Selbstlernzentrum in der EDV-Schule C-Link in Bozen und viele Angebote der Südtiroler Bildungseinrichtungen. Weil viele befürchten, mit

der Lerngeschwindigkeit der jungen Teilnehmer nicht mithalten zu können, ist die Schwellenangst bei Senioren seit Jahren hoch und diese Angebote erreichen nur wenig Mutige. Andererseits bauen die öffentlichen und privaten Stellen die Onlinedienste laufend aus, und es wird auch von Senioren verlangt, dass sie mit öffentlichen Stellen und Datenbanken zu kommunizieren lernen. Die 60+online-Sprechstunde soll die Neugier wecken und die Möglichkeit bieten, mit den modernen Medien vertraut zu werden. Zielgruppe der Initiative sind alle interessierten Senioren von Klausen und den umliegenden Orten und Gemeinden.

Für Interessierte kostenlos

Die Senioren können sich in der 60+online-Sprechstunde in kleinen Schritten ohne Scheu der digitalen Welt nähern und mit wachsender Neugier die vielen Möglichkeiten ausprobieren,



Hans Niederkofler,
Senioren-Online-Coach

die Smartphone, Tablet, Computer und Internet bieten. Ab Herbst springen auch die anderen Coachs des SOL-Teams ein. Interessierte können einfach in der Stadtbibliothek in Klausen vorbeischauchen.

HANS NIEDERKOFLER

“

Weitere Informationen

Wir erwarten Sie in der 60+online-Sprechstunde ab Februar jeden ersten und zweiten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen unter:

- http://www.jugenddienst.it/home_jd_klausen.html
- www.youngaction.it
- <http://bildung.kvv.org/de/kvv-bildung/senioren-online-909.html>
- hans.niederkofler@hn.bz.it

”

Engagierte Vereine

In einer schlichten Feier wurden am 24. Oktober in Amatrice eine Spende von 5.408,97 Euro und ein Einkaufsgutschein der Firma OPITEC von 500 Euro übergeben.



Foto: privat

Die Abordnung aus Klausen übergibt die Geldgutscheine in Amatrice

Die Spende stammt aus dem Erlös der Benefizveranstaltung, die in Klausen am 5. August organisiert wurde. Die Vereine der italienischen Sprachgruppe Circolo Culturale Sabiona, Associazione Nazionale Alpini, Associazione Nazionale Carabinieri, CAI Chiusa und die Firma Opitec haben diese Veranstaltung durchgeführt. Die Firma OPITEC Italien hat dem Istituto Ominicomprensivo von Amatrice einen Einkaufsgutschein von 500 Euro zur Verfügung gestellt. Weiters hat die Volksbank Filiale Klausen die Aktion mit einer Spende unterstützt. Begleitet hat uns auf der Fahrt nach Amatrice der Kommandant der Carabinieri von Klausen, Luca Sabetta.

Stadt in Trümmern

Besonders beeindruckt hat uns der Rundgang in der roten Zone, den wir zusammen mit einigen direkt betroffenen Personen machten. Man muss wissen, dass der Zugang zur roten Zone absolut verboten ist und die Zone von Soldaten Tag und Nacht

bewacht wird, um etwaigen Raubzügen vorzubeugen. Mit eigenen Augen konnten wir sehen, dass wirklich kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Ganz sicher kann Amatrice, einst wie Klausen zu den „Borghi più belli d'Italia“ zählend, niemals so wieder hergestellt werden wie es einmal war. Nach einem Jahr beginnt man nun endlich den Bauschutt zu beseitigen. Die Einwohner wohnen zum Großteil in Fertigbauhäusern am Stadtrand von Amatrice. Wir glauben, dass unsere Spende von circa 6.000 Euro ein wichtiger Baustein fürs Projekt „Ricominciamo con la scuola“ ist. Das Istituto Ominicomprensivo von Amatrice umfasst Kindergarten, Grundschule, Mittelschule und Wissenschaftliches Lyzeum und hat circa 260 Schüler. Das neue Schulgebäude ist bereits im Bau. Vor einem Monat wurde eine große Turnhalle eingeweiht. Die derzeitigen Fertigbauhäuser wurden von der Provinz Trient gespendet.

FRIEDL GANTJOLER

“ DIE GLÜHBIRNE

Untragbarer Zustand

Wenn Fahrgäste morgens ihre Karte stempeln und sich in der Bahnhofshalle wärmen wollen, dann verlassen sie sie wieder fluchtartig. Stickige Luft und schmutzige Böden und Bänke geben Zeugnis



Foto: Maria Gall Prader

von nächtlichen ungebetenen Gästen. Doch dieser Zustand ist nur die Spitze des Eisbergs: Das Problem sind siedelnde Bettler im Bahnhofsbereich, die am Parkplatz ihre Autos abstellen und das Gelände verdrecken. Mit der Bewirtschaftung der Parkplätze beidseitig des Bahnhofs könnte man Leuten, die dort dauerhaft ihr Lager aufgeschlagen haben, Einhalt gebieten. **MARIA GALL PRADER**

Original Berichte

Milchnot

Vor genau hundert Jahren befanden sich unsere Großeltern und Urgroßeltern im letzten Kriegsjahr. Lebensmittel wurden immer rarer und teurer, wie „Der Tiroler“ 1918 schrieb. „Zur Steuerung der Milchnot“ in Bozen sollte Milch aus dem Klausner Gebiet in die Stadt geführt werden. Ein Zeitungsschreiber aus Klausen verwehrt sich entschieden dagegen und beschreibt, wie er selbst seine Tochter oftmals vergeblich um Milch in die umliegenden Dörfer schickte:

Meine Tochter geht in der Woche zwei-, dreimal um Milch bald nach Villanders, bald nach Velthurns oder andernorts hinaus und bittet förmlich von Hof zu Hof. Wenn sie Glück hat, bringt sie nach einem halben Tagesmarsch einen Eiter oder einen halben mehr heim von ihrem Bußgang. Dabei bekommt sie aber meist überhaupt nur schon abgerahmte Milch. Sie ist aber oft auch schon mit ganz leeren Händen heimgekommen, so daß nur für den Schuster gearbeitet war.

“ Die Rose

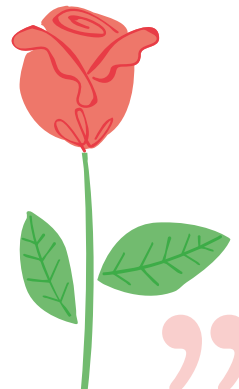
Foto: Freiwillige Feuerwehr Klausen



Dank an die Feuerwehr

Erlauben Sie mir, zum Jahresende den Feuerwehren der Gemeinde die Rose zu verleihen, als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz für die Sicherheit der Bevölkerung, als Dank für durchwachte Nächte und stressige und gefährliche Einsätze. Heuer waren die Feuerwehren bei der Unwetterkatastrophe im Juni ganz besonders gefordert. Wie jedes Jahr organisierte die Feuerwehr von Klausen auch heuer wieder die Feuerlöscherkontrolle, verkaufte zu einem fairen Preis Christbäume und veranstaltete den beliebten Krampus- und Nikolauszug.

MARIA GALL PRADER



Gefährlicher Eisack

Der Gefahrenzonenplan am Tuschenbachl und Eisack wird angepasst. Dem neuen Gefahrenplan liegen Erhebungen der Planungsgemeinschaft „in.ge.na“ zu beiden Gewässern zugrunde. Mit Hilfe der genaueren Lagepläne wurde festgestellt, dass der Eisack eine höhere Fließgeschwindigkeit hat als bisher angenommen. „Aufgrund dieser Erhebung wird die Gefahr im Altstadtbereich und im Gewerbegebiet an der SS 12 höher eingestuft; in der Umgebung der Feuerwehrrhalle und des Friedhofs ist sie aber niedriger als bisher angenommen“, sagt der zuständige Referent Helmut Verginer. **MARIA GALL PRADER**



Foto: Maria Gall Prader

Christkindlstand in Nürnberg

„Die Tourismusverbände Klausen und Castelfeder haben auf dem Markt der Partnerstädte den Stand mit dem besten Glühwein“, sagte Oberbürgermeister Ulrich Maly anlässlich des Besuches der Bürgermeisterin von Klausen, Maria Anna Gasser Fink, und der Bürgermeisterin von Montan, Monika Delvai Hilber, in Nürnberg. **MARIA GALL PRADER**



Foto: privat

Aussprache mit Landesrat Schuler

Kürzlich kam es zu einer Aussprache zwischen Landesrat Arnold Schuler und dem Gemeindevorstand von Klausen. Die Gemeindevorstand stellte Schuler dabei die kostenintensiven Programmpunkte vor und ersuchte ihn um Beratung und Unterstützung bei den großen Investitionen wie bei der Mehrfachturnhalle, dem Feuerwehrhaus in Verdings, Projekten im Zivilschutz und weiteren. **MARIA GALL PRADER**



Foto: Monika Mitternitzer

Weltenbummler

Den 80-jährigen Weltenbummler Janus River, der sich seit 17 Jahren radelnd die Welt erobert, hat auch die Gemeinde Klausen beherbergt. Von der Bürgermeisterin erhielt er einen Gutschein für ein Mittagessen im Gasthof „Walter von der Vogelweide“ und vom Tourismusverein die Möglichkeit, im „Sylvanerhof“ zu übernachten. Auf seiner „Südtirol-Tournee“ war River im Oktober in den meisten Orten entlang der Brennerlinie zu Gast.

MARIA GALL PRADER



Foto: Maria Gall Prader

Wissenswertes vom Gemeinderat und -ausschuss

- Der Öffentliche Betrieb für Pflege- und Betreuungsdienste (ÖBTB) „Zum Heiligen Geist“ kann das „Haus Eiseck“ weitere fünf Jahre lang führen. Diesen Beschluss hat der Gemeinderat von Klausen einstimmig gefasst, wobei besonders von der Bürgermeisterin Maria Anna Gasser Fink und vom Referenten Helmut Verginer die vorbildliche Zusammenarbeit mit Freiwilligen und Vereinen gelobt wurde.
- Erneut hat der Gemeinderat die Führung und Erhaltung des übergemeindlichen Radnetzes an die Bezirksgemeinschaft

Eisacktal vergeben. Da die Gemeinde Klausen aber einen Teilbereich selber pflegt, erhält sie von den 1,20 Euro, die sie pro Bürger für die Instandhaltung des Radweges ausgibt, etwa die Hälfte wieder rückerstattet.

- Bei der letzten Bilanzänderung des Finanzjahres 2017 wurden in den Haushalt ein Landesbeitrag von 250.000 Euro für die Straße Gufidaun Dorf-Gnoll eingebaut und weitere 24.000 Euro für Erschließungsarbeiten an Straßen zugewiesen.
- Künftig muss das Generalsekretariat der Gemeinde jährlich einen Bericht über eine interne Kontrolle ablegen. Sie umfasst die Bereiche Gebarungskontrolle, Finanzgleichgewichtskontrolle, die Kontrolle zur buchhalterischen Ordnungsmäßigkeit und die Kontrolle zur Umsetzung der Pläne und Programme. Das interne Kontrollsystem wird von einem Regionalgesetz aus dem Jahre 2015 vorgeschrieben.

MARIA GALL PRADER

Fotos: Maria Gall Prader



Jugendkapelle Gufidaun

Beim Gassfest von Klausen spielte die Jugendkapelle Gufidaun vor der Grundschule Klausen und erhielt für ihre schwungvolle Musik viel Applaus. **MARIA GALL PRADER**



Foto: Maria Gall Prader

Brennt dein Herz für Baumaschinen?

Du hast Berufserfahrung im praktischen Umgang mit Baumaschinen, gibst dein Wissen gerne an andere weiter und bist flexibel?

Dann suchen wir dich als gelegentliche Unterstützung bei unseren Befähigungskursen für Baumaschinen und Hebemittel.

Wir freuen uns auf ein Gespräch!

Daniela Niederstätter
M 349 6439371
E daniela@niederstaetter.it

Niederstätter
niederstaetter.it



Musikkapelle Latzfons

Traditioneller Musigball

Für Unterhaltung sorgen:

- Wüdamusi aus Österreich
- BrassMer Tanzmusi (L. Andreas Kofler)
- Tanzmusig der Musikschule Seis (L. Wilfried Prader)
- Tanzmusig der Musikschule Klausen (L. Georg Hasler)

Tischreservierung:

Tel. 333 270 96 82 (Renate)

13. Jänner

Beginn um 20 Uhr

Vereinshaus Latzfons

AVS Klausen

Events

13. Jänner

Hauptversammlung

3. Februar

Skitour mit Clementi und Rabensteiner

4. Februar

Schneeschuwwanderung mit Kuen

ASV Gufidaun Raiffeisen

Freundschaftsskirennen Schwarzenbruck-Gufidaun

Das Rennen mit der Patengemeinde Schwarzenbruck findet heuer zum 37. Mal statt und ist das Highlight des Vereines. Jung und Alt feiern diesem Event mit großer Spannung entgegen.

Samstag, 3. Februar

Gitschberg,

Start um 13:30 Uhr

Gemeinden Südtirol

Willkommen Baby

Ab Jänner 2018 bekommen alle Eltern, die ein Kind bekommen haben, ein Willkommenspaket. Es besteht aus einem kleinen Kinderucksack, einem Kapuzenhandtuch und der Broschüre.

Ab 1. Jänner

in der Wohngemeinde abholbereit

WGK

Abschlusskonzert Masterclass Klausen

Abschlusskonzert der Studenten und Professoren des Meisterkurses für Fagott und Oboe

Samstag, 17. Februar

19 Uhr, Walthersaal in Klausen

Infobüro Klausen

Biwak Camp Südtirol

Ein Adventure Erlebnis der besonderen Art.

- geführte Schneeschuwwanderungen
- Übernachtung in Biwak Zelten (Sonntag und Montag abends sind keine Übernachtungen im Biwak möglich)
- 24h Betreuung durch das Team von ausgebildeten Ski- und Bergführern
- Nutzung aller Anlagen der Stöfflhütte
- Max. 15 Personen

Preis pro Übernachtung und Person: 130 Euro

5. bis 28. Jänner

Villanderer und

Latzfonser Alm

www.biwakcamp.com

Comuni dell'Alto Adige

Benvenuto bebè

Da gennaio 2018 tutti i genitori di un neonato riceveranno un „pacchetto baby“ contenente uno zainetto per bambini, un telo da bagno con cappuccio e la brochure informativa.

dal 1° gennaio

nel proprio Comune di residenza

Jugendgruppe Gufidaun

Veranstaltungen 2018

- Faschingsfeier
- Sommerkino in der Koburg Gufidaun
- Tag der offenen Tür
- Improtheater
- Calcettoturnier
- Ausflug
- Weihnachtsstand

Die Jugendgruppe orientiert sich dabei an Ideen und Bedürfnissen der Jugendlichen des Dorfes. Sollten einige Jugendliche Interesse haben, der Jugendgruppe beizutreten, können sie sich gerne beim Vorsitzenden Patrick Weifner melden.

Ufficio Informazioni Chiusa

Biwak Camp Alto Adige

Emozionanti avventure del tutto particolare.

- escursioni guidate con le ciaspole
- pernottamento nelle tende Biwak (Domenica e lunedì sera no pernottamenti nelle tende Biwak)
- assistenza 24 h su 24 da parte da guide alpine e sciistiche diplomate
- utilizzo di tutti gli impianti del rifugio Stöfflhütte
- Max. 15 persone

Prezzo a notte per persona: 130 Euro

dal 5/01 al 28/01/2018

Alpe di Villandro e Lazfons

www.biwakcamp.com

GRM Group

WELTCUPRENNEN

im RENNRODELN auf NATURBAHN

**05. – 07.
JANUAR
2018**

05.01.18

Eröffnungs-
feier
um 19 Uhr

WELTCUP
Opening
Party
mit X-Large
um 21 Uhr



LATZFONS
LAHNWIESENBAHN



**Ich vertraue dem, der mich
entspannt an später denken lässt.
Posso fidarmi di chi mi
fa pensare al domani con serenità.**

Die Raiffeisenkasse hat die ideale Altersvorsorge für mich. Mit dem Raiffeisen Offenen Pensionsfonds baue ich mir eine Zusatzrente auf, um mir auch im Alter meinen gewohnten Lebensstandard zu sichern. Die Bank meines Vertrauens.

La Cassa Raiffeisen ha per me il piano previdenziale ideale. Con Raiffeisen Fondo Pensione Aperto accumulo la mia pensione integrativa che mi permetterà di mantenere il mio standard di vita abituale anche quando sarò avanti negli anni. La mia banca di fiducia.



www.raiffeisenpensionsfonds.it
www.fondopensioneraiffeisen.it



Raiffeisen

Meine Bank
La mia banca

Partner von / Partner di
pensplan 

Werbemittelung betreffend Zusatzrentenformen - vor dem Beitritt lesen Sie bitte die Sektion I des Informationsblattes „Schlüsselinformationen für das Mitglied“. Weitere Informationen auf www.raiffeisenpensionsfonds.it.

Messaggio promozionale riguardante forme pensionistiche complementari - prima dell'adesione leggere la Sezione I della Nota Informativa. Informazioni chiave per l'aderente. Ulteriori informazioni su www.fondopensioneraiffeisen.it.